



Philosophische Fakultät

Hans-Jörg Döhla | Anja Hennemann

Zum evidentiellen Gebrauch der Guaraní-Partikel *ndaje* in paraguayischen Spanischvarietäten

Zum evidentiellen Gebrauch der Guaraní-Partikel *ndaje*
in paraguayischen Spanischvarietäten

Hans-Jörg Döhla | Anja Hennemann

**Zum evidentiellen Gebrauch
der Guaraní-Partikel *ndaje*
in paraguayischen Spanischvarietäten**

Soweit nicht anders gekennzeichnet ist dieses Werk unter einem Creative Commons
Lizenzvertrag lizenziert: Namensnennung 4.0 International.
Dies gilt nicht für zitierte Inhalte anderer Autoren.
Um die Bedingungen der Lizenz einzusehen, folgen Sie bitte dem Hyperlink:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Universität Potsdam 2019

Online veröffentlicht auf dem
Publikationsserver der Universität Potsdam:
<https://doi.org/10.25932/publishup-43028>
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-opus4-430281>

Zum evidentiellen Gebrauch der Guaraní-Partikel *ndaje* in paraguayischen Spanischvarietäten

1 Einleitung

Unter Evidentialität versteht man die versprachlichte Angabe der Informationsquelle bei der Darstellung eines Sachverhalts (z.B. Hennemann 2013a). Dass in einigen amerindischen Sprachen Evidentialität sogar auf grammatischer Ebene im Sprachsystem verankert ist, wurde bereits in verschiedenen Studien gezeigt (z.B. Aikhenvald 2003a, 2003b, 2004; Barnes 1984; Dedenbach-Salazar Sáenz 1997; Dolzani 2016; Faller 2002, 2004; Floyd 1997 oder Gómez Rendón 2006). Im Spanischen hingegen wird Evidentialität als funktional-semantische Kategorie angenommen und durch verschiedene grammatische und lexikalische Ausdrucksmittel (*imperfecto*, *condicional*, kognitive Verben, Modalverben u.a.) sprachlich kodiert. Eher seltener wurde bislang die durch Sprachkontakt beeinflusste oder gar übernommene Kodierung von Evidentialität in verschiedenen Varietäten des Spanischen untersucht. Alternative Kodierungsmöglichkeiten durch Sprachkontakt finden wir bspw. in den Spanischvarietäten Paraguays durch den Kontakt mit dem Guaraní¹ (cf. insbes. Große 2011), wie die Partikel *ndaje* im Beispiel (1) zeigt:

- (1) La instalación de los carteles fue en respuesta a la actitud que tomó contra los jóvenes parroquianos que participaron recientemente de un retiro espiritual. En dicha actividad, Fleitas **ndaje** trató de ka'úchos y tatálos a los péndex. (Große 2011: 245)²

Ndaje stellt ein evidentielles Ausdrucksmittel dar, das auf die Aussage(n) Dritter verweist. Im Fokus der vorliegenden Studie wird also die reportative Evidentialität stehen.

Nach einem Überblick zur Sprachsituation Paraguays (Kapitel 2) und zum Forschungsstand zur Guaraní-Partikel *ndaje* (Kapitel 3.1 und 3.2) wird eine eigene qualitative Korpusanalyse zum Gebrauch dieses reportativen Evidentialitätsmarkers im paraguayischen Spanischen durchgeführt (Kapitel 3.3). Die Daten werden dem *Corpus del Español* (Now) und dem *Corpus de Referencia del Español Actual* (CREA) entnommen. Dabei soll nicht ausschließlich die reportative Verwendung von *ndaje* im paraguayischen Spanischen im Fokus der Analyse stehen, sondern insbesondere die verschiedenen syntaktischen Positionen der

¹ Zu den verschiedenen Varietäten des Guaraní siehe Kapitel 2.

² Beispiele wie dieses stammen z.B. aus dem *Diario Popular*. Insgesamt stützt sich Großes qualitative Analyse auf „internetzugängliche spanischsprachige Tageszeitungen Paraguays“ aus dem Zeitraum von November 2008 bis September 2010. „Während in der bedeutendsten Tageszeitung [Paraguays], *Última Hora*, in der offensichtlich die Bemühungen um den Gebrauch der Standardvarietät des paraguayischen Spanish weit deutlicher ausgeprägt sind, die sprachliche Beeinflussung des Spanischen durch das Guaraní im morphosyntaktischen Bereich gering ausfällt, sieht dies in der Tageszeitung *Diario Popular*, die man in ihrem Aufbau und Informationswert im gewissen Rahmen mit der deutschen *Bild*-Zeitung vergleichen kann, anders aus“ (Große 2011: 244). Für detailliertere Angaben zu den verschiedenen Arten des Zeitungsspanischen siehe das Exkurskapitel des vorliegenden Beitrags.

Partikel und das Zusammenspiel mit anderen Markierungen von Evidentialität. Die Frage, der in diesem Zusammenhang vor allem nachgegangen wird, ist die der (leichten) Bedeutungsveränderung der Partikel je nach Stellung im Satz (cf. auch Große 2011 oder Palacios Alcaine/ Pfänder 2014: 232) und in Abhängigkeit von der „Begleitung“ durch weitere Markierungen wie Adverbien. In (2) ist *ndaje* bspw. zusammen mit dem ebenfalls Hörensagen markierenden Adverb *aparentemente* gebraucht:

- (2) El muchachón tenía **aparentemente** un “ojo reventado” y aseguró a los caquis que malandros lo atacaron queriendo robarle, pero que él se defendió de los mismos a puñetazo limpio **ndaje**. (Große 2011: 249)

Abschließend werden die aus der Korpusanalyse abgeleiteten Ergebnisse zusammengefasst und reflektiert. Außerdem sollen einige Überlegungen für weiterführende Studien angestellt werden (Kapitel 4).

2 Die Sprachsituation Paraguays

Die sprachliche Situation Paraguays nimmt eine Sonderstellung innerhalb der lateinamerikanischen Nationalstaaten ein und gestaltet sich intern äußerst komplex. Diese Sonderstellung ergibt sich in zweierlei Hinsicht: Einerseits nimmt die indigene Sprache Guaraní³ durch ihren Status als Amtssprache neben dem Spanischen eine offizielle Funktion innerhalb des Staates wahr. Diese Situation ist unter den lateinamerikanischen Nationalstaaten einzigartig. Zum anderen ist das Guaraní dasjenige Idiom, welches in der Identitätsbildung der Paraguayer eine übergeordnete Rolle spielt, nicht nur als Sprache der Nähe, sondern – noch in verstärkter Form – als Sprache des emotionalen Ausdrucks, der Poesie und der Mythen (cf. Cadogan 1997). Die Komplexität der sprachlichen Situation Paraguays ergibt sich aus dem sogenannten Spanisch-Guaraní-Kontinuum. Dieses spielt zum einen auf die sprachliche Kompetenz der Sprecher bzw. deren sprachliche Praxis an. Umrahmt wird dieses Kontinuum durch monolinguale Spanisch- bzw. Guaraní-Sprecher, die vor allem in den Städten respektive dem Land zu finden sind (Palacios Alcaine 2008: 282). Das monolinguale Spanisch entspricht jedoch nicht dem Standardspanischen, sondern weist durch den intensiven Kontakt mit dem Guaraní charakteristische Besonderheiten auf (cf. Usher de Herreros 1976, Krivoshein de Canese/ Corvalán 1987, Thun 2005a/b und Palacios Alcaine 2001), die insgesamt mit dem Begriff „Paraguayisches Spanisch“ umschrieben werden (cf. Thun 2005a und Palacios Alcaine 2008). Daneben bündelt der Begriff „Guaraní“ mehrere Varietäten, die sich unter anderem aufgrund ihres Einflusses durch das Spanische unterscheiden lassen (angeordnet nach steigendem Einfluss durch das Spanische): tribales oder ethnische Guaraní, *guaraníete*, klassisches Guaraní (†) und gemeinsprachliches Guaraní (*avañe'ẽ*) (cf. Thun 2005b). Die verschiedenen Varietäten sind nicht notwendigerweise Abkömmlinge einer gemeinsamen Guaraní-Urform (vor dem 16. Jh.), sondern sie sind Ausdruck eines verschiedenartigen

³ Ein umfangreicher Überblick zum Forschungsstand zum Guaraní im Allgemeinen findet sich in Kallfell (2011: 28-41) und insgesamt bei Estigarribia/ Pinta (2017).

Umgangs und der damit verbundenen Wertschätzung des Guaraní, aber auch des Spanischen. Während das klassische Guaraní nicht mehr gepflegt wird und zeitlich bis 1767 und räumlich auf die jesuitischen *reducciones* beschränkt ist, sind die anderen drei Varietäten heute noch im Gebrauch. Wenn sich auch keine Varietät vor den Einflüssen des modernen Spanischen schützen konnte und kann, so ist trotzdem festzustellen, dass im tribalen Guaraní durch die Distanz der Indigenen von den Städten dieser Einfluss minimal und im *guaraniete* fast inexistent ist. Letztere Varietät ist – wie ihr Name schon suggeriert (‘wahrhaftiges Guaraní’) – stark mit puristischen Bestrebungen v.a. der intellektuellen Oberschicht und der 2012 neu gegründeten Guaraní-Sprachakademie verbunden. Eine dieser Bestrebungen ist sicherlich die Eliminierung aller aus dem modernen Spanischen entlehnten Begrifflichkeiten, denen neue reine Guaraní-Begriffe gegenübergestellt werden.⁴ Entlehnungen älteren Datums, wie z.B. *kavaju* (< span. *caballo* ‘Pferd’) oder *sevói* (< span. *cebolla* ‘Zwiebel’) werden trotzdem beibehalten, sowie auch grammatische Phänomene wie die entlehnte differentielle Objektmarkierung (Döhla angenommen). Schließlich ist noch das von der Mehrheit der Bevölkerung gesprochene *guaraní paraguayó*⁵ zu erwähnen, welches in Lexik und Grammatik je nach Sprecher unterschiedlich stark vom Spanischen beeinflusst ist.

Der mittlere Bereich des Kontinuums setzt sich aus der Mehrheit der paraguayischen Bevölkerung zusammen, die zweisprachig Spanisch-Guaraní sind.⁶ Dies hängt vor allem mit der Landflucht zusammen, wodurch die ursprüngliche Stadt/Spanisch- und Land/Guaraní-Verteilung aufgehoben wird und sich in den Städten vermehrt Bilinguismus verbreitet.⁷ Hierbei kann jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass es sich bei diesen bilingualen Sprechern ausnahmslos um „equilibrated bilinguals“ handelt, die beide Sprachen gleichermaßen auf muttersprachlichem (mündlichem) Niveau beherrschen. Asymmetrischer Bilinguismus ist in diesem Kontext genauso gegeben, wobei genaue Zahlen nicht vorliegen. Man kann nur abschätzen, dass die Differenz zwischen den Zahlen von Escobar (2012: 75), die von 89% zweisprachiger Bevölkerung spricht, und Palacios Alcaine (2008: 282), die einen 58%igen Anteil an zweisprachigen *paraguayos* erwähnt, genau mit dieser Unterscheidung zwischen symmetrischen und asymmetrischen bilingualen Sprechern zu begründen ist, wobei die 58% der ausgeglichenen Spanisch-Guaraní-Kompetenz entsprechen.

Das oben erwähnte Spanisch-Guaraní-Kontinuum (cf. zuletzt Stewart 2017) ist zum anderen auch auf das kommunikative Verhalten dieser bilingualen Spanisch-Guaraní-Sprecher anzuwenden, da sie sich produktiv des Code-Switchings (CS) bedienen. Mit CS wird in der vorliegenden Studie

⁴ In diesem Zusammenhang entsteht ein kommunikatives Problem, da die Bevölkerung aus reinem Guaraní rekrutierte moderne Begrifflichkeiten nicht versteht.

⁵ Der Guaraní-Begriff *avañe* ‘ẽ’ (‘Sprache der (einfachen) Leute’) deutet auf den Gebrauch des Guaraní durch die Landbevölkerung hin, während man sich auf das Spanische mit *karaiñe* ‘ẽ’ (‘Sprache der Herren’) bezieht.

⁶ Zum Bilinguismus allgemein siehe Appel/ Muysken (1987), Auer/ Wei (2007) und Myers-Scotton (2007). Zum Bilinguismus speziell in Paraguay siehe Boyer/ Penner (2012), Corvalán/ Granda (1982), Gynan (2003), Rubin (1974) und Zajicová (2009a).

⁷ Bilinguismus gibt es in Paraguay sicherlich schon seit den ersten Kontakten zwischen der indigenen Bevölkerung mit den *conquistadores*. Das vermehrte Auftreten des Bilinguismus in den Städten ist jedoch eindeutig ein Phänomen, das ab dem 20. Jh. zu verzeichnen ist.

[...] der sanfte Sprachenwechsel bezeichnet, so wie er bei bilingualen Personen vorkommt, welche beide Sprachen sehr gut beherrschen. Das Code-Switching ist ein Sprachstil, welcher auf struktureller, pragmatischer, psycholinguistischer und soziolinguistischer Ebene beschrieben werden muss. Es ist eine Erscheinungsform dessen, dass sich die Sprecher bilingual verhalten. Hierbei sind beide Grammatiken im Prinzip voneinander getrennt. Sprecher, die vom Code-Switching Gebrauch machen, können sich auch in den beteiligten Sprachen ‚monolingual‘ verhalten. Das Code-Switching entsteht nicht aufgrund eines Kompetenzmangels. (Müller 2015: 24-25; cf. auch Bullock/ Toribio 2009 und Gardner-Chloros 2009)

Hierbei sind mehrere Typen des CS zwischen Spanisch und Guaraní in Paraguay belegbar (cf. Zajícová 2009b), denen in der Perzeption der *paraguayos* unterschiedliche Begrifflichkeiten zugeordnet werden. Mindestens vier konkrete Typen lassen sich in diesem Kontinuum bestimmen. Zuerst einmal zwei solcher CS-Arten, in denen eine eindeutige (spanische oder Guaraní-) Matrixsprache feststellbar ist, die auch die grammatische Struktur weitgehend vorgibt. Entsprechend werden sprachliche Elemente aus dem Guaraní oder dem Spanischen vornehmlich durch Insertion in die Matrixsprache eingefügt.⁸ Des Weiteren kann man eine Art von CS feststellen, bei der zwischen mehrgliedrigen Phrasen die Sprache gewechselt wird, in vielen Fällen auch zwischen vollständigen Sätzen.⁹ Hierbei handelt es sich vorrangig um Alternationen.¹⁰ Schließlich ist noch ein viertes feingliedriges CS in diesem Kontinuum zu verorten, das annähernd mit Muysken's *congruent lexicalization*¹¹ bzw. mit Auer's *fused lects*¹² beschrieben werden kann. Ersteres ist dort der Fall, wo sich lokal aufgrund der onomasiologischen Konstruktion eines mentalen Konzepts die Strukturen des Spanischen und des Guaraní ähneln und ständige Sprachwechsel in der Lexik „nicht auffallen“. Im zweiten Fall liegt ein Sprechverhalten vor, bei dem fast alle bedeutungstragenden Lexeme aus dem Spanischen kommen, die grammatische Struktur inklusive der dazugehörigen Postpositionen aber dem Guaraní entstammen. Die Konstituierung der Rede geht somit in die Richtung einer hybriden Sprachstruktur, wie sie im Zusammenhang mit der Debatte um die sogenannten *mixed*

⁸ Bei dieser Terminologie folgen wir Muysken (2000) (cf. auch Auer 1999: 7). Auer schreibt zu *insertion*: „a single constituent *B* (with words *b* from the same language) is inserted into a structure defined by language *A*, with words *a* from that language“ und „[w]ith insertion there is embedding. [...] There is considerable variation in what is or can be inserted: in some languages this consists mostly of adverbial phrases, in others mostly single nouns, and in yet others again determiner + noun combinations“ (Auer 1999: 5).

⁹ Wir sehen an dieser Stelle von der Verwendung des Begriffspaares „inter- und intrasententielles CS“ ab (cf. Pfaff 1979 oder auch Kallfell 2011: 73), da es sich in der Praxis nicht immer bewährt (cf. Kebeya 2013: 233).

¹⁰ „In this situation, a constituent from language *A* (with words from the same language) is followed by a constituent from language *B* (with words from that language). The language of the constituent dominating *A* and *B* is unspecified“ (Muysken 2000: 7-8). „In the case of alternation there is a true switch from one language to the other, involving both grammar and lexicon. [...] Alternation is just a special case of code-switching, as it takes place between utterances in a turn or between turns“ (Muysken 2000: 5).

¹¹ „[...] the grammatical structure is shared by languages *A* and *B*, and words from both languages *a* and *b* are inserted more or less randomly“ (Muysken 2000: 8) und „[t]he term congruent lexicalisation refers to a situation where the two languages share a grammatical structure which can be filled lexically with elements from either language“ (Muysken 2000: 6-7).

¹² Darunter versteht Auer (1999: 310) „[s]tabilized mixed varieties“, was bedeutet, dass die bei CS noch vorhandene freie Sprachwahl nicht mehr gegeben ist, sondern obligatorisch vorgeschrieben ist. Entsprechend würde man bei der Analyse eines *fused lect* die Sprachstruktur, jedoch nicht die Sprechstruktur wie im CS, untersuchen.

*languages*¹³ bekannt ist. Jedoch ist an dieser Stelle zu betonen, dass in unserem Fall CS vorliegt und beiden Sprachen – das Spanische sowie das Guaraní – von den bilingualen Sprechern auch monolingual verwendet werden können. Die hybride Struktur ist noch nicht zu einer obligatorischen Mischsprachen-Grammatik „eingefroren“.

Im paraguayischen Guaraní hat sich die Verwendung zweier Termini herausgebildet, die die Arten von insertionalem und alternierendem CS als *jopará* (‘sich mischen’ mit dem Präfix *jo-* mit reziproker Bedeutung)¹⁴ und den Fall des feingliedrigen ständigen Wechsels als *jehe’á* (‘sich mischen’ mit dem Präfix *je-* mit reflexiver Bedeutung) bezeichnen. Während beim *jopará* die einzelsprachlichen Elemente gut getrennt voneinander wahrnehm- und unterscheidbar sind (wie in einem Salat), scheinen die Sprachgrenzen im Fall des *jehe’á* zu verschwimmen (wie in einer pürierten Suppe).¹⁵ Aber auch schon in Bezug auf das *jopará* ist eine Sprachgrenze auf der Ebene der Sprachsysteme (Spanisch und Guaraní) ohnehin „äußerst schwierig zu ermitteln, da zum einen die grammatischen Strukturen konvergent und zum anderen viele Realisierungsmöglichkeiten als akzeptable Jopara-Äußerungen auffassbar sind“ (Kallfell 2011: 78).¹⁶ Weiterhin heißt es:

Beide Sprachen können somit weder auf lexikalischer noch auf morphosyntaktischer Ebene genau voneinander getrennt werden. Selbst in der Rede erweist sich dieses Vorhaben als schwierig. Durch Konvergenz sind Spanisch und Guaraní fast immer miteinander verknüpft. (Kallfell 2011: 78)

In diesem Zusammenhang spricht Zajícova (2009b) in Bezug auf die in der Zeitung verwendete Sprache von einer deutlichen Bandbreite an Mischverhältnissen, und somit von *diferentes formas del jopará*:

¹³ Matras/ Bakker (2003: 1) verstehen darunter „native languages of a community of speakers, which emerged in situations of full bilingualism, and which defy conventional notions of genetic classification“. In dieser Definition nicht angesprochen wird die strukturelle Eigenheit der Mischsprachen, die sich als Grammatik-Lexikon-Split bezeichnen lässt: Hierbei gibt eine Sprache – meist die indigene – die grammatische Struktur in *matter* und *pattern* vor, während die andere die lexikalischen Elemente liefert. Beispiele hierfür sind Media Lengua (Quichua-Spanisch in Ecuador) und Michif (Plains Cree-Französisch) in Kanada. Bei letzterer Mischsprache sind nur die nicht-verbale lexikalischen Elemente aus dem Französischen.

¹⁴ Die gegensätzlichen Auffassungen von *jopará* als Spanisch mit Guaraní-Elementen bzw. als Guaraní mit Spanisch-Elementen im urbanen Raum lassen sich schon bei Morínigo (1959) und Fernández Guizzetti (1966) nachweisen. Des Weiteren sei bezüglich dieser Diskussion und der Frage nach der Stabilität des *jopará* auf folgende Werke in chronologischer Reihenfolge verwiesen: Melià (1974), Corvalán (1976), Melià (1982), Corvalán (1992), Melià (1992), Granda (1994), Lustig (1998), Steckbauer (1999), Ministerio de Educación y Cultura (2001), Fasoli-Wörmann (2002), Mello-Wolter (2005), Boidin (2006), Zajícová (2009a/b), Hauck (2009), Dietrich (2010b), Boyer/ Penner (2012), Penner (2014), Estigarribia (2015) und Estigarribia/ Wilkins (2018).

¹⁵ Im amerikanischen politischen Diskurs spricht man bezüglich der nationalen ethnischen Komposition in der Gegenwart entsprechend von einer *salad bowl*, während man in der Vergangenheit eher die Auffassung eines *melting pots* vertrat.

¹⁶ Kallfell (2011) hat für seine Untersuchungen mit dem Ziel eine Grammatik des *jopará* zu verfassen, mit Sprachaufnahmen (Interviews) von „24 Informanten aus dem städtischen – hier durch die Hauptstadt Asunción als eine der wenigen größeren Städte Paraguays repräsentiert – und zwölf aus dem ländlichen Raum, der im ganzen Land vorherrscht und in [seiner] Arbeit durch die Dörfer San Juan Nepomuceno und Ava’i aus dem Departamento Caazapá vertreten wird“, gearbeitet (Kallfell 2011: 15-16; auch 61). Für genauere Informationen zu Kallfells methodologischem Vorgehen siehe die Kapitel I.4.1-I.4.5 in der *Grammatik des Jopara* (Kallfell 2011: 60-70).

[...] se trata de un *continuum* no solamente a nivel de proporción de ambas lenguas, sino también a nivel de tipo del resultado del contacto lingüístico, desde los préstamos plenamente integrados fonética y morfológicamente, pasando por préstamos ocasionales, calcos, etc., hasta diferentes formas de la alternancia de código. (Zajícová 2009b: 26)

Aufgrund dieser feststellbaren Variation im Mischverhältnis beider Sprachen und des Typs der sprachlichen Interferenz ist es äußerst schwierig, zwischen etablierter Entlehnung (Escobar 2012: 75; cf. auch Bakker/ Gómez Rendón/ Hekking 2008 und Gómez Rendón 2007, 2008), *nonce borrowing* (Poplack 2004)¹⁷ und CS im gegebenen Fall zu differenzieren. Etablierte Entlehnungen werden auch oft als *jehe'a* von den Sprechern wahrgenommen.¹⁸ Die Verbreitung und Wiederholungsrate von einzelnen Wörtern in der gesprochenen Sprache ist in den meisten Fällen nicht bekannt und kann nur durch aktive, sich über einen längeren Zeitraum erstreckende Teilnahme in der Sprachgemeinschaft abgeschätzt werden. Sprechverhalten und die Redestruktur spiegeln sich in gewisser Weise auch in der Art des Zeitungsspanischen wieder, die der vorliegenden Studie zugrunde liegt. Diese Spielart des Spanischen ist im Exkurskapitel noch genauer zu bestimmen.

Es lässt sich jedoch an dieser Stelle abschließend festhalten, dass die Spanischvarietäten Paraguays und diejenigen des Guaraní in einer besonderen Kontaktsituation stehen, die auf beiden Seiten tiefgreifende strukturelle Einflüsse hinterlassen hat und immer noch hinterlässt. Allgemein kann man die Sprachsituation in folgendem Schaubild festhalten:

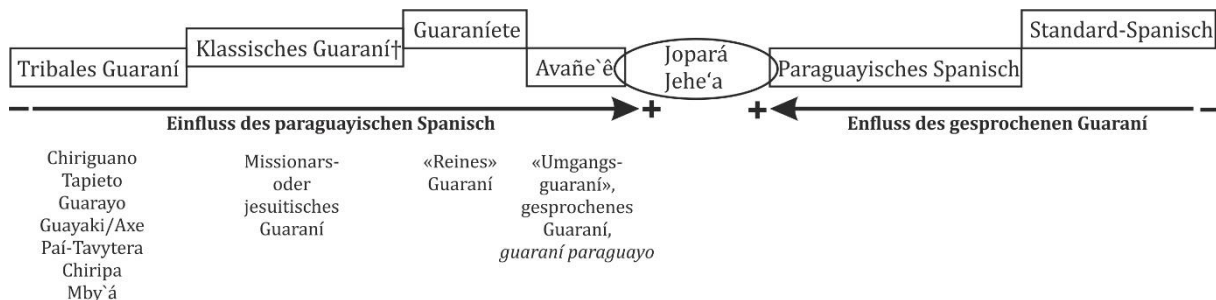


Schaubild 1. Die Sprachsituation Paraguays (nach Döhla 2010).

¹⁷ *Nonce borrowing* „tends to involve lone lexical items, generally major-class content words, and to assume the morphological, syntactic, and optionally, phonological identity of the recipient language. [...] nonce borrowings are neither recurrent nor widespread“ (Poplack 2004: 590). Es kann also davon ausgegangen werden, dass es durch den Sprachkontakt Spanisch-Guaraní durchaus zu *nonce borrowings* kommen kann, auch wenn das hier im Fokus stehende *ndaje* nicht dazu gezählt werden sollte, da es einerseits zu rekurrent ist und andererseits – innerhalb einer bestimmten Art des Zeitungsspanischen (siehe unser Exkurskapitel) – als verbreitet bezeichnet werden kann.

¹⁸ Hierbei handelt es sich um Wörter wie *kavaju* und *sevói* (siehe oben). Des Weiteren siehe Boidin (2006) und Kallfell (2011: Kap. I.3.5) für eine Diskussion der Termini *jehe'a* und *jopará*. Penner (2014) verzichtet auf die Diskussion des Begriffs *jehe'á*.

3 Forschungsstand zu *ndaje*

3.1 *Ndaje* in den Varietäten des Guaraní

In der Mehrheit der Studien, die sich mit *ndaje* auseinandersetzen, wird der Gebrauch der Partikel in Varietäten des Guaraní betrachtet.¹⁹ Eher seltener steht ihre Verwendung in paraguayischen Spanischvarietäten im Fokus von Analysen. *Ndaje* gehört im Guaraní zu den „morphemes whose semantic interpretation has sentential scope and is usually of evidential or attitudinal nature“ (Estigarribia 2017: 52) und wird als Ausdruck von „indirect knowledge“ bzw. reportativer Evidentialität beschrieben (Estigarribia 2017: 52; cf. auch Kallfell 2011: 157). Die Grammatikalisierung von *ndaje*²⁰ zum reportativen Evidentialitätsmarker bringt es mit sich, dass gewisse Desemantisierungsprozesse zu beobachten sind. Dazu gehört vor allem der Verlust der symbolischen Repräsentation eines Sprechaktes in expliziter Form sowie der Verlust der eindeutigen referentiellen Aktanten, sodass weder ein grammatisches Subjekt noch ein Komplement zuweisbar sind. Velázquez-Castillo (2017: 265) kommt in seiner Studie der Reportativ-Marker *-je* und *ndaje* zu dem Ergebnis, dass *-je* einen Perspektivwechsel ausdrückt: „*JE* has a perspective-shifting effect, indexing a change from the default viewpoint of the Speaker [sic] to the perspective of an implicit third-person speaker.“²¹

Bei Ayala (1993) und Granda (1996) wird nicht nur die reportative Funktion von *ndaje* an sich erwähnt, sondern es werden auch verschiedene Abstufungen vorgenommen: die Partikel kann sowohl auf konkrete Äußerungen Dritter bzw. bestimmter Personen als auch auf anderweitig überlieferte Informationen verweisen:

Función reportativa. Indica la verosimilitud del dato transmitido y su procedencia de información recibida indirectamente, bien a través de un relato personal oral, bien de la tradición o la fama (o, en la actualidad, de los medios de difusión). [...] Así en *ovy'andaje*, 'él está alegre [según dicen]'. (Granda 1996: 466)

En su significación y uso *ndaje* no es del todo equivalente al impersonal castellano *dicen*. *Dicen* es del todo impersonal y anónimo, mientras que *ndaje* se puede usar aún en el caso de que quien lo dijo sea una persona determinada y conocida [...] (Ayala 1993: 215)

Auch die im Rahmen dieses Beitrags analysierten Beispiele werden zeigen, dass *ndaje* nicht nur gebraucht wird, um unbekannte Quellen zu markieren, also um Hörensagen auszudrücken, sondern auch im Zusammenhang mit konkret benannten Informationsquellen.

¹⁹ Generell findet die Partikel in den wichtigsten Guaraní-Grammatiken mit der unten erwähnten Bedeutung Erwähnung, so in Ayala (1993: 215), Guaranía (2008: 40 und 96), Guasch (1996: 264), Krivoshein de Canese (1983: 102), Krivoshein de Canese/ Acosta Alcaez (2001: 29 und 101), Liuzzi (2007: 32) und Zarratea (2002: 102). Studien speziell zu Evidentialitätsmarkern im (Tupi-)Guaraní sind Dietrich (2010a), Tonhauser (2013) und Velázquez-Castillo (2017).

²⁰ Lediglich Tonhauser (2013) spricht von *ndaje* als einem Klitikum und glossiert auch dementsprechend mit '=' als Verbinder. Sie geht jedoch nicht weiter darauf ein. In allen anderen Arbeiten wird *ndaje* als freie Partikel behandelt (cf. z.B. Escobar 2012: 75, die auch von „free morphemes“ spricht). Vor allem der doch vorhandene Tonakzent widerspricht dem eher tonlosen Charakter der Klitika.

²¹ *JE* wird hier stellvertretend für die reportative Funktion verwendet.

Auch wenn *ndaje* beliebige Positionen im Satz einnehmen kann, erscheint die reportative Partikel üblicherweise in Satzweitstellung (Velázquez-Castillo 2017: 265) und wird mit *se dice, dicen (que)* oder *según dicen* ins Spanische (Granda 1996, Große 2011: 242, Guasch 1996: 264, Palacios Alcaine/ Pfänder 2014: 231, Tonhauser 2013: 189 Zarratea 2002: 12), sowie *they say* oder *it is told* ins Englische übersetzt:

- (3) *Juanita ramoi ndaje o-mo-pu 'ã raka 'e ko óga.*
 Juanita grandfather.SC REP 3.ACT-CAUS-get.up PST DEM.PROX house
 'They say Juanita's grandfather raised this house a long time ago.' (Estigarribia 2017: 52-53)
- (4) *Ha n-o-penã-i=maramo hese avave ndaje...*
 and NEG-3.ACT-take.care-NEG=never 3.OBL nobody REP
 'And, it is told, nobody ever took care of him...' (Estigarribia 2017: 53; cf. auch Velázquez-Castillo 2017; Glossierung angepasst)

Nach Dietrich (2010a: 78) markiert *ndaje* das „no atestiguado“ und die Nicht-Geltung der Wahrheit des dargestellten Sachverhalts durch den Sprecher; d.h., mit *ndaje* übernimmt der Sprecher auch keine Verantwortung für den Wahrheitsgehalt seiner Äußerung, wie auch die folgenden Beispiele zeigen:

- (5) *Ó-iko ndaje mopëti tẽta tuicha-va.*
 3AC-be REP one nation big-REL
 'Había dice un pueblo grande.' (Dietrich 2010a: 78)²²
- (6) *Pa 'i Pére ndaje o-ho-ta Paraguay-pe.*
 Father Pérez REP 3AC-go-PRS Asunción-DIR
 '(Reportedly), Father Pérez will go to Asunción' (elizitiert, Velázquez-Castillo 2017: 272)

Auch im Bereich der Wiedergabe von Legenden, Mythen und Volksgeschichten kommen die Evidentialitätsmarker ständig zum Einsatz, wie Acosta Alcaraz/ Krivoshein de Canese (2003), Aguilera Jiménez (2004), Krivoshein de Canese/ Martínez Gamba/ Acosta Alcaraz (2012) und Trinidad Sanabria (2005) bezeugen:

- (7) *O-ikó-va ndaje raka 'e karai peteĩ okahá-pe mombyry ka 'aguy ypy-pe.*
 3AC-be-REL REP PST man one countryside-LOC far forest close.to-LOC
 'Un señor vive lejos en la campaña, cerca del monte.' (Krivoshein de Canese/ Martínez Gamba/ Acosta Alcaraz 2012: 18-19)²³

²² Dieses Beispiel von Dietrich (2010a) ist aus dem *guaraní chaqueño*. Die Verwendung von *ndaje* ist in dieser Varietät des Guaraní nach Dietrich genauso wie im *guaraní paraguayo*. Einen Unterschied zu letzterem stellt sicherlich die Betonung von *ndaje* auf der ersten Silbe dar (angedeutet durch den Akzent).

²³ Die Übersetzung, welche durch Natalia Krivoshein de Canese durchgeführt wurde, lässt darauf schließen, dass *raka 'e* eine verstärkende evidentielle Funktion hat und nicht die, die auch möglich ist, nämlich zum Ausdruck von Vorzeitigkeit (Velázquez-Castillo 2017: 276-277).

Wie aus der spanischen Übersetzung ersichtlich, wird dort auf die explizite Übersetzung von *ndaje* verzichtet. Die eigentliche Übersetzung von *ndaje* mit einem Vollverb wird von Velázquez-Castillo (2017) moniert,²⁴ wie man in (6) erkennen kann, da der durch *ndaje* evidentiell markierte Hauptsatz nicht als *complementizer* des Vollverbs ‘sagen’ (< *ndaje*) fungiert, wie z.B. die Übersetzung in (8) suggeriert:

- (8) *he'i niko*²⁵: *Ymaite ndaje raka'e apelio guaraní meme oïko ñane retã-me*
 3.say REP long.ago REP PST last.name Guaraní always there.is POSS.1PL nation-LOC
 ‘ese dijo: “Se cuenta que antes en nuestro país todos los apellidos eran guaraní”’ (*Kalaïto Pombero*: 60 und 130)

Zur Wiedergabe direkter Rede muss ein anderes Vollverb genommen werden, unter anderem *he'i*, welches wiederum durch *ndaje* evidentiell markiert werden kann:

- (9) *He(ee) ko mba'e sa'yju he'i ndaje Peru-i o-rambosá-rõ naránxa aku*
 delicious DEM thing yellow 3.say REP Peter-DIM 3AC-have.breakfast-COND.SR orange hot
 ‘Está rica esta pálida como dice Peru'i cuando desayuna naranjas [calientes]’ (*Kalaïto Pombero*: 23 und 119)

Eine ähnliche Situation ist auch bei der Verwendung von *ndaje* und *he'i* im paraguayischen Zeitungsspanischen zu verzeichnen (siehe die Beispiele (92)-(94) im Kapitel 3.3.8).

Gleichzeitig kritisiert Velázquez-Castillo (2017) in ihrer Rolle als Muttersprachlerin vor allem die Studie von Tonhauser (2013).²⁶ Aus der Diskussion wird deutlich, dass die eingehende Analyse des Gebrauchs und der Funktion von *ndaje* und *-je* immer noch ein absolutes Desiderat darstellt, ebenso wie allgemein die der „uniquely structured semantic and grammatical evidential landscape“ des Guaraní (Velázquez-Castillo 2017: 282), deren Ausmaß und Wesen bei weitem noch nicht erfasst sind. In diesem Zusammenhang merkt Velázquez-Castillo an, dass es ihr nicht klar sei, in welcher morphologischen Beziehung *ndaje* und *-je* zueinanderstehen: „[...] what morphological relationship holds among these variants. *-je* seems to be a shortened version of *ndaje* or *jeko*. This latter also functions as a verb meaning ‘to lean’, a logical candidate for the lexical source of the reportive morpheme“ (2017: 260, FN 2).

²⁴ Diese Position orientiert sich sicherlich an der generellen Desemantisierung, die während Grammatikalisierungsprozessen zu verzeichnen ist, deren Ursprung ein Lexem darstellt. Jedoch ist an dieser Stelle zu bemerken, dass die Partikel *ndaje* noch nicht vollständig grammatikalisiert zu sein scheint, weder im *Avañe'ẽ* noch in ihrer Verwendung im paraguayischen Zeitungsspanischen, so wie dies z.B. im Quechua der Fall ist und wo dann auch entsprechend die EVID-Morpheme normalerweise keine Entsprechung in den Übersetzungen in andere Sprachen erhalten.

²⁵ *Niko* wird von Guaranía (2008: 40) als „reportativo verosímil“ bezeichnet, wodurch der Aussage eine gewisse Plausibilität zugewiesen wird und somit im Gegensatz zu der mit *ndaje* eine Nähe zwischen Proposition und Sprecher (cf. auch Palacios Alcaine 2008: 287).

²⁶ Hierbei geht es vor allem um die Konstruktion der Beispiele und deren Deutung in der Übersetzung. Zusätzlich zu der von Velázquez-Castillo (2017: 262-265) angeführten Kritik muss noch der Umgang mit Korpustexten angesprochen werden, deren Wortlaut einfach geändert wird wie im Beispiel (14): Original (Acosta/ Krivoshein de Canese 2003: 54-55): *Sapy'ante mombyrygua ohendu ramo chupéje ijurujái opytávo* > Tonhauser (2013): *Sapy'ante mombyrygua ohendu ramo=ndaje chupe ijurujái opytávo* ‘Cuando desde lejos escuchaba su canto quedaba boquiabierto’ (wenn auch „slightly modified“ angegeben wird).

Interessant erscheint, dass der Partikel *ndaje* trotz ihrer flexiblen Position gegenüber anderen Satzteilen Skopus über den gesamten Satz zugesprochen wird („sentential scope“; Estigarribia 2017: 52). Außerdem ist ihr Gebrauch nicht obligatorisch (Estigarribia 2017: 53). D.h., es obliegt der subjektiven Entscheidung eines Sprechers, *ndaje* zu verwenden oder auch nicht. In diesem Sinne schreibt Velázquez-Castillo (2017: 264):

Rather than predicating or asserting something, *JE* acts as a “supra-propositional” marker of sorts; it can appear in assertions, as well as in questions, negative sentences and commands, but the reporting act per se cannot be subject to negation or interrogation, nor can it be included under the semantic scope of proposition-taking verbs. It is often observed that the semantic scope of evidentials extends beyond the content of predicates to include the whole situational context [...].

Im nachfolgenden Abschnitt soll es um die Verwendung der Guaraní-Partikel in paraguayischen Spanischvarietäten gehen, die sich aus der besonderen Sprachkontaktsituation Spanisch-Guaraní ergeben hat.

3.2 *Ndaje* in Spanischvarietäten Paraguays

Wie bereits im Kapitel 2 zur Sprachsituation Paraguays deutlich geworden ist, sind grammatische Ausdrücke aus dem Guaraní in den Spanischvarietäten Paraguays bzw. im *jopará* keine Seltenheit. Mit dem folgenden Beispiel verdeutlicht Escobar (2012), dass *ndaje* zu diesen Ausdrücken gehört:

- (10) La niña **ndaje** no comía más casi dos días [...]
'It is said that the girl would not eat for more than two days' (Escobar 2012: 75)

Dass sich *ndaje* in Spanischvarietäten Paraguays aus syntaktischer Sicht ziemlich stellungsfrei zeigt, ist ein Fakt, der auch von Palacios Alcaine/ Pfänder (2014) angesprochen wird. Ihre Beispiele belegen den Gebrauch von *ndaje* in verschiedenen syntaktischen Positionen:

- (11) Querían robar **ndaje**
'They **allegedly** planned to steal' (Palacios Alcaine/ Pfänder 2014: 232)
- (12) **Ndaje** ... inventó historia
'He **is said** to have invented the story' (Palacios Alcaine/ Pfänder 2014: 232)
- (13) **Ndaje** una denuncia por supuesto acoso sexual fue presentada contra el pelotero Marco Lazaga, quien chuta en el club Everton de Chile.
'An accusation of **alleged** sexual harassment was presented against the player Marco Lazaga, who plays football in the Chilean club Everton.' (Palacios Alcaine/ Pfänder 2014: 233)

- (14) Estaba **ndaje** mirando, cuando ...
 ‘He **is said** to have been watching, when ...’ (Palacios Alcaine/ Pfänder 2014: 232)
- (15) Denunció a su concu ... por haber intoxicado **ndaje** a su hijo
 ‘She reported her concu ... for having **allegedly** poisoned her son’ (Palacios Alcaine/ Pfänder 2014: 232)

Daher lässt sich mit Große (2011: 250) treffend festhalten, dass *ndaje* „nun [im paraguayischen Zeitungsspanischen] zumeist an der Stelle der Äußerung [steht], die durch den Schreiber als nicht aus direkter Wahrnehmung stammend fokussiert werden soll“.

Der Gebrauch von *ndaje* in Spanischvarietäten Paraguays lässt sich insbesondere in journalistischen Texten nachweisen, und zwar in den Kontexten, in denen der Journalist Informationen Dritter vermittelt, oft (aber nicht ausschließlich) ohne die (konkrete) Informationsquelle zu benennen. Auch bei Palacios Alcaine/ Pfänder (2014) heißt es:

Whereas [...] in our written internet press corpus, [...] *ndaje* replace[s] Spanish expressions most of the time, this is not true for our corpus of oral narrations. [...] In spoken language, the solutions speakers find are mostly in Spanish. (Palacios Alcaine/ Pfänder 2014: 233).

Große (2011) hat darauf hingewiesen, dass *ndaje* im paraguayischen Spanischen oft mit einem modalen (statt evidentiellen) Wert gebraucht wird, nämlich genau dann, wenn es zusammen mit anderen Adverbien, die Hörensagen ausdrücken, wie *supuestamente* oder *aparentemente*, gebraucht wird (cf. Große 2011: 249). Während also davon ausgegangen werden kann, dass *ndaje* „allein“ Hörensagen markiert und nicht satzfinal gebraucht wird,

- (16) Después de presentarse radicalmente tuneada en TV, Benigna Leguizamón, la segunda pichucha de Fernando Lugo, **ndaje** recibió propuestas de 100 candidatos, y todos para casamiento. (Große 2011: 246)

ist es in Verbindung mit spanischen evidentiellen Wendungen wie Adverbien des Hörensagens, oft in satzfinaler Position zu finden (Große 2011: 249):

- (17) El muchachón tenía **aparentemente** un “ojo reventado” y aseguró a los caquis que malandros lo atacaron queriendo robarle, pero que él se defendió de los mismos a puñetazo limpio **ndaje**. (Große 2011: 249)
- (18) Pero esta versión de lo que le ocurrió no convenció para nada a los caquis, como avei a **los funcionarios del hospital** de la calle General Santos, quienes **contaron que** le golpearon **supuestamente** cuando fue pillado por algún titular en off side (posición adelantada) con alguna dama **ndaje**. (Große 2011: 249)

Da Große eine evidentielle Doppelmarkierung ausschließt, erklärt sie, dass *ndaje* in den Beispielen (17) und (18) primär eine Distanznahme des Sprechers bezüglich des Wahrheitsgehalts der vermittelten Information ausdrückt (cf. Große 2011: 249). Damit ist

ndaje, laut Große (2011: 250), ein Beispiel für Grammatikalisierung auf der Diskursebene: insbesondere in journalistischen Texten sei es in satzfinaler Position und mit modaler – statt evidentieller (!) – Bedeutung zu finden. Auch Estigarribia (2017: 52; siehe oben) erwähnt die „attitudinal nature“, also die eher modale – neben der evidentiellen – Bedeutung von *ndaje*.

Palacios Alcaine/ Pfänder (2014) bemerken zwar auch, dass die Kombination von *ndaje* im Zusammenhang mit weiteren Evidentialitätsmarkern möglich ist, stellen aber nicht die evidentielle Bedeutung der Partikel in Frage, wenn es heißt: „Sometimes, when *ndaje* has a more evidential meaning, it can be translated as *parece que* ‘it seems that’ or *al parecer* ‘seemingly’. In some cases, both Guaraní *ndaje* and Spanish *al parecer* are combined [...]“ (Palacios Alcaine/ Pfänder 2014: 231).

- (19) **Al parecer** se puso celosa **ndaje**
‘It seems she was jealous’ (Palacios Alcaine/ Pfänder 2014: 232)

Da *al parecer* aber bereits ein evidentieller Gebrauch im monolingualen Zeitungsspanischen der Iberischen Halbinsel nachgewiesen werden konnte, *al parecer* auch Hörensagen kennzeichnen kann (z.B. Böhm/ Haßler/ Hennemann 2017: 90-92, Cornillie 2007a: 36, 2007b: 126, Hennemann 2013a: 151-153, Kotwica 2013, 2015) und dadurch mit der reportativen Bedeutung von *ndaje* korreliert, wirft dies wieder die Frage nach der durch Doppelmarkierung resultierenden Redundanz auf (cf. Große 2011). Außerdem erscheint es schwierig, um nicht zu sagen „unmöglich“, die genauen Bedeutungsnuancen von *al parecer* (und *ndaje*) feststellen zu wollen, wenn es sich um kontextlose Beispiele handelt. Oft hilft ein Blick über die Satzgrenze hinaus, wie der Vergleich der folgenden Beispiele illustriert:

- (20) **Al parecer**, se había instalado en un domicilio que compartía junto a otros compatriotas. (*El País* 07.08.2010; aus Hennemann 2013a: 151)
- (21) El sospechoso es un desconocido en la ciudad: llegó a Tortosa hace unos dos o tres meses, **señalan fuentes municipales**. **Al parecer**, se había instalado en un domicilio que compartía junto a otros compatriotas. (*El País* 07.08.2010; aus Hennemann 2013a: 151)

Während in (20) – ohne Berücksichtigung des Kontextes – die reportative Bedeutung bzw. die des Hörensagens von *al parecer* nur gemutmaßt werden kann (schließlich kann *al parecer* auch inferentiell gebraucht werden), verdeutlicht ein Blick über die Satzgrenze hinaus, wie im Beispiel (21) dargestellt, dass *al parecer* offensichtlich der Wiederaufnahme der Informationsquelle (die *fuentes municipales*) dient.

Bevor im Rahmen einer qualitativen Korpusanalyse die verschiedenen syntaktischen Positionen und die daraus resultierenden Funktionen von *ndaje* im paraguayischen Zeitungsspanischen betrachtet werden, setzt sich der folgende Abschnitt zunächst exkursartig mit dem Sprachstil der im Rahmen der vorliegenden Studie analysierten Zeitungstexte auseinander.

Exkurs zum Sprachstil der analysierten Zeitungstexte und deren sprachliche Merkmale

Die Suche nach dem in diesem Artikel behandelten Evidentialitätsmarker *ndaje* mit Hilfe der einschlägigen Korpora CdE (Now) und CREA lieferte nicht nur die gewünschten Textbeispiele zur Analyse, sondern wies auch auf die exklusive Verwendung von *ndaje* in einer bestimmten, eingrenzenden Textsorte hin. Neben der Textsorte selbst gilt es in diesem Unterkapitel auch auf die sprachlichen Besonderheiten dieser hinzuweisen.

Im Kapitel 2 haben wir das Spanisch-Guaraní-Kontinuum und die verschiedenen Sprachformen vorgestellt. Diese finden sowohl im geschriebenen als auch im gesprochenen Ausdruck ihren Niederschlag. Als Vorarbeit zu den verschiedenen bilingualen Ausdrucksformen in Paraguay kann Zajícová (2009b) herangezogen werden. Sie unterscheidet in dem Aufsatz „Diferentes formas del jopará“ (mindestens) fünf verschiedene Textsorten, die sich durch unterschiedliche, aber dennoch spezifische und teilweise auch vorhersehbare, „Mischverhältnisse“ zwischen den beiden Sprachen Spanisch und Guaraní charakterisieren:

Si examinamos diferentes tipos de textos en los que coexisten el castellano y el guaraní, podemos ver que hay ciertas diferencias en cuanto al grado y al tipo de mezcla; que en el mismo tipo de textos podemos ver ciertas regularidades en cuanto a esa mezcla; y que esas diferencias se podrían explicar como una variación estilística –también llamada pragmática o diafásica. (Zajícová 2009b: 28)

Diese diaphasischen Varietäten, die sich am CS orientieren, sind folgende (Zajícová 2009b: 28-35). Aus begrifflichen Gründen behalten wir die spanische Originalsprache des Artikels in Bezug auf die Textsorte, den Sprachstil und die Sprachbezeichnung bei:

- **Prensa general:** *lenguaje escrito, estilo culto (castellano estándar)*: Tageszeitung *ABC color* // Hierbei wird generell das Standardspanische verwendet. Die Durchdringung dieses mit paraguayisch-spanischen Dialektalismen bzw. mit Guaranismen ist auf ein Minimum reduziert. Der Status letzterer Elemente kann in den meisten Fällen als „etabliertes Lehnwort“ im paraguayischen Spanischen gewertet werden.
- **Prensa amarilla:** *lenguaje escrito, estilo popular (castellano jopará)*: vor allem Regional- und Nationalnachrichten der online Tageszeitungen *Diario Popular* (Asunción), *Crónica* (Fernando de la Mora), *Esto!* (Ciudad del Este) // siehe unten.
- **Prensa marandú:** *Lenguaje escrito, estilo medio (guaraní jopará escrito)*: Sektion „*Marandú*“ der online-Version der Tageszeitung *ABC Color* // Bei dieser Art des CS ist die Matrix-Sprache klar als Guaraní auszumachen. Spanische Einschübe erfolgen vorrangig als Insertionen, wobei hierbei auch spanische Verbalstämme in das Präfix-Konjugationssystem des Guaraní eingebettet werden (*o-fracasa* ‘er scheitert(e)’, *o-kontinua* ‘er macht(e) weiter’; Zajícová 2009: 31). Die Artikel der online-Sektion *Marandú* werden jeweils aus dem Spanischen übersetzt.
- **Entrevista:** *lenguaje hablado, estilo coloquial (guaraní jopará hablado)* // Das alltäglich gelebte CS in der sprachlichen Interaktion der symmetrisch bilingualen

Sprecher äußert sich im Empfinden der Muttersprachler in den im Kapitel 2 vorgestellten Termini *jopará* und *jehe'á*.

- **Manual escolar:** *lenguaje escrito, estilo purista (guaraní académico/ estándar)* // Das akademische Guaraní entspricht dem *guaraníete*. Hierbei handelt es sich um ein puristisch-normatives Guaraní, welches sich durch die absolute Absenz spanischen Lehnvokabulars auszeichnet. Anstatt *libro*, welches im kolloquialen Guaraní *jopará* Verwendung findet, bestehen die Anhänger des Guaraníete auf *aranduka*; ebenso verwenden sie anstatt *mesa aripaka*. Problematisch hierbei ist lediglich die Tatsache, dass Wörter wie *aranduka*²⁷ bzw. *aripaka* dem Volksmund nicht geläufig sind und sich eher auf die Verwendung in elitären Kreisen beschränken.

Tabellarisch zusammengefasst lassen sich folgende mediale und stilistische Kombinationen ausmachen:

	<i>estilo popular</i>	<i>estilo medio</i>	<i>estilo culto / purista</i>
<i>lenguaje escrito</i>	castellano jopará (prensa amarilla)	guaraní jopará (prensa marandú)	castellano estándar (prensa general) guaraní académico (manual escolar)
<i>lenguaje hablado</i>	guaraní jopará (entrevista)	[guaraní jopará] [(entrevista)]	[guaraníete hablado] [(conversaciones formales)]

Tab. 1. Mediale und stilistische Kombinationen bei Zeitungstextsorten.

Die in eckigen Klammern eingefügten Sprechformen wurden von uns analog hinzugefügt, da Zajícová (2009b) nur eine Auswahl an Textsorten vorstellt.

Entsprechend den Ausführungen von Kapitel 2 und dem Schaubild 1 kann man die von Zajícová (2009b) vorgestellten schriftlichen und mündlichen Textsorten den diaphasisch markierten Varietäten des Spanischen und des Guaraní in Paraguay zuordnen:

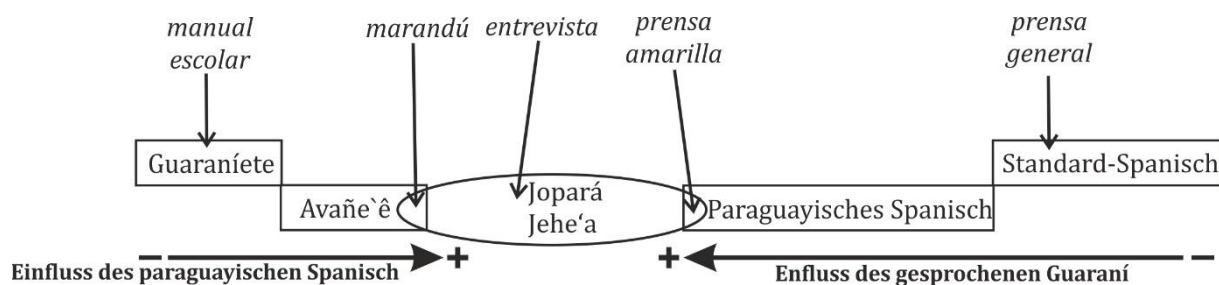


Schaubild 2. Die verschiedenen Textsorten und ihre sprachlichen Ausdrucksformen in der diaphasischen Varietätenlandschaft Paraguays (nach Döhla 2010).

²⁷ Bei Zajícová (2009b: 35) kann man in diesem Zusammenhang das Wort *kuatiañe'ê* finden. Dadurch wird deutlich, dass die kreative Innovationskraft einzelner Gruppen zu lexematischer Variation und Polymorphismus im *guaraníete* führt.

Im Folgenden beschränken wir uns auf die Darstellung der sprachlichen Charakteristika der für uns relevanten Textsorte, nämlich der Regenbogenpresse (*prensa amarilla*). Hierbei möchten wir diejenigen Merkmale hervorheben, die sich durch eine gewisse hohe Frequenz auszeichnen. Laut Zajícová (2009b: 29) enthalten die vorrangig auf Spanisch formulierten Texte ca. 5% Material aus dem Guaraní. Dabei handelt es sich jedoch vor allem um häufig wiederkehrende Partikel und andere Elemente, deren Funktion vor allem darin besteht, den Sensationsgehalt des Artikels zu steigern. Denn was die Inhalte dieser online-Artikel angeht, so berichten diese mehrheitlich „über Angriffe oder Übergriffe, Brände, sexuellen Missbrauch oder vergangene Liebschaften“, wo „die Markierung, woher die einzelnen Journalisten oder ‘Reporter’ ihre Informationen bezogen haben, für die Glaubwürdigkeit und Akzeptanz der Information bei den potentiellen Lesern dieser Zeitung eine große Rolle [spielt]“ (Große 2011: 245). Entsprechend finden sich folgende Elemente ständig wieder (Zajícová 2009b: 29-30):

- *voi* ‘pues, (desde) luego’ (affirmativ);
- *ndaje* ‘se dice, según dicen’ (siehe das Kapitel 3 und die Unterkapitel);
- *ra’e* ‘había sido’ (Postposition mit plusquamperfektiver Bedeutung; auch affirmativ);
- *avei* ‘también’;
- Guaraní-Verben: *he’i* ‘dice(n)’, *omombe’u* ‘cuenta(n)’, *osyryry* ‘va, llega, se desliza’;
- Guaraní-Nominalsuffixe, die an spanische Lexeme angefügt werden: Diminutive auf *-i* und *-mi*, Elative auf *-ite* oder das perfektive Nominaltempus auf *-kue* (‘ex-’);
- Insertion von Guaraní-Wörtern, die einen weiten Verbreitungsgrad vorweisen: *mbaratépe* ‘a fuerza’, *tua ánga* ‘padastro’, *guyryry* ‘alboroto’;
- generell nächsprachlicher Stil, der sich an dem gesprochenen *español paraguayo* mit dessen dialektalen Besonderheiten orientiert. In den von uns analysierten online-Artikeln kommen unter anderem folgende typische Paraguayismen vor: *arriero* ‘hombre empleado en las tareas del campo’, *socio de onda* ‘amigo con privilegios sexuales’, *peque* ‘pequeño’, *cuerona* ‘mujer guapa’ (DdA, jeweils s.v.) und *capeto* ‘jefe’ (nicht in den gängigen Amerikanismen-Wörterbüchern zu finden).

Abschließend ist festzuhalten, dass der Sprachstil der untersuchten online-Artikel nicht nur der Nächstsprache angehört, sondern auch diatopisch derart markiert ist, dass außerhalb Paraguays lediglich mit einem eingeschränkten Verständnis zu rechnen ist. Entsprechend scheinen die Redakteure die paraguayische bilinguale Leserschaft anzusprechen, der neben der Voraussetzung eines Internetzugangs auch die Einschübe auf Guaraní geläufig sind, damit diese ihre gewünschte Wirkung entfalten können. Insgesamt haben wir es also mit einer ganz bestimmten Diskurstradition zu tun, die im Bereich des Journalismus verankert ist und eine regional (bzw. national) begrenzte Leserschaft anspricht. Die entsprechenden online-Texte sowie die bilingualen Sprecher selbst zeichnen sich dadurch aus, dass sie der Beeinflussung ihrer regional-nationalen spanischen Varietät durch das Guaraní auf keinen Fall negativ gegenüberstehen. Die Textsorte – d.h. Berichte der Regenbogenpresse – verlangt im Text nach entsprechenden Hinweisen auf die Authentizität und Glaubhaftigkeit der gemachten Aussagen, wodurch man sich gerade im Bereich der Modalität, Evidentialität und Abtönung des Guaraní bedient.

Daher soll im folgenden Abschnitt – im Zuge einer qualitativen Korpusanalyse – versucht werden, die evidentiellen (und/ oder modalen) Bedeutungen von *ndaje* zu erfassen. Dabei werden einerseits die verschiedenen syntaktischen Positionen der Partikel und damit einhergehend ihr Skopus im Fokus der Untersuchung stehen und es wird hinterfragt werden, ob das syntaktische Verhalten mit (leichten) Bedeutungsveränderungen einhergeht. Außerdem soll, wie bereits einleitend erwähnt, das Zusammenspiel mit weiteren Markierungen von Evidentialität analysiert werden.

3.3 Qualitative Korpusanalyse

Beispiele, die dem CREA (hier: online verfügbare Tageszeitungen Paraguays) und dem CdE (Now) entnommen sind, belegen das Auftreten der Partikel in verschiedenen syntaktischen Positionen. Dazu gehören

- die satz- oder teilsatzfinale Verwendung, wenn *ndaje* nicht durch ein Komma vom Rest des Satzes abgetrennt ist (Kap. 3.3.1);
- *ndaje* in satzfinaler Position, wenn der Partikel ein Komma vorausgeht (Kap. 3.3.2);
- der satzinitiale Gebrauch (Kap. 3.3.3);
- *ndaje* in parenthetischer Position (Kap. 3.3.4);
- die Verwendung von *ndaje* vor dem Prädikat (Kap. 3.3.5);
- im Gegensatz dazu der Gebrauch der Partikel nach dem Prädikat (Kap. 3.3.6) und
- *ndaje* als Teil des Prädikatsverbands, z.B. zwischen Kopula und Partizip (Kap. 3.3.7).

Außerdem soll im Abschnitt 3.3.8 das Auftreten von *ndaje* im Zusammenhang mit anderen Markierungen von Evidentialität untersucht werden. Dazu gehören bspw. Adverbien wie *supuestamente* oder reportative Phrasen, die durch *según* eingeleitet werden (cf. auch Große 2011: 248, 249). Große (2011) macht immerhin folgende Beobachtung:

Gerade in [satzfinaler] Position²⁸ und in der Kombination mit anderen evidentiellen Markierungen mehren sich [...] die Anzeichen, dass *ndaje* die Funktion der Distanznahme zum Wiedergegebenen markiert und die Markierung des Zweifels an der Quelle und dem Wahrheitsgehalt der Information in den Hintergrund tritt. (Große 2011: 249)

Dies soll unter Hinzuziehen weiterer Beispiele im Rahmen unserer Studie überprüft werden.

²⁸ Gilt auch für die „finale Position innerhalb [...] einer größeren syntaktischen sowie semantischen Einheit“ (Große 2011: 249).

3.3.1 Der (teil-) satzfinale Gebrauch (ohne vorangehendes Komma)

In den nachstehenden Beispielen wird *ndaje* am Ende eines Satzes (22, 23) oder Teilsatzes (24, 25, 26) gebraucht, wobei der Partikel kein Komma vorangeht. Die übermittelte Information wird dadurch reportativ markiert:

- (22) Los visitantes del Cementerio Municipal de Mariano Roque Alonso siempre cuentan a los trabajadores del lugar sobre experiencias con seres extraños y movimientos raros o de fantasma que se les aparecen de repente **ndaje**.
(<https://www.cronica.com.py/2017/08/09/no-somos-fantasmas-solo-somos-albaniles/>)
- (23) Varios participantes del “Bailando por un sueño” se despacharon contra la paraguaya debido a su falta de compromiso con el programa **ndaje**.
(<http://www.cronica.com.py/2016/08/25/se-le-escapo-una-lola-antonella-matterazzi/>)
- (24) Bartolomé Guillén López, presunto violador y asesino de la niña de 4 años Jessica Paola, guarda reclusión en la penitenciaría regional de esta ciudad y se encuentra aislado del resto de la población por seguridad **ndaje**, porque los muchachos le están preparando una flor de bienvenida al arriero y están afilando puntería. (CREA, *Diario Crónica*, 16.06.2004, Paraguay)
- (25) El prójimo fue el que más ligó **ndaje**, ya que también los pasajeros –principalmente los hombres– “recibieron lo suyo”, pero de manera mucho menos violenta.
(<http://www.cronica.com.py/2015/04/18/en-sao-paulo-brasil-asaltan-bus-que-venia-repleto-de-paraguayos/>)
- (26) La valécha también hace de historiadora **ndaje**, porque suele hacer materiales sobre la comunidad para la expo en la zona.
(<http://www.cronica.com.py/2019/01/23/solo-10-anos-la-locutora-mas-peque-2/>)

Es ist davon auszugehen, dass in solchen Fällen wie in den vorangehenden Beispielen *ndaje* mit der auch im Guaraní üblichen Bedeutung gebraucht wird. D.h., *ndaje* kennzeichnet, dass die Information aus dem dazugehörigen (Teil-) Satz aus einer externen Quelle stammt. Außerdem scheint die Partikel Skopus über den gesamten Satz oder Teilsatz zu haben.

3.3.2 Der satzfinale Gebrauch (mit vorangehendem Komma)

Bei dem für die im journalistischen Diskurs übliche satzfinale Verwendung fällt auf, dass *ndaje* in manchen Fällen durch ein Komma vom Rest des Satzes abgetrennt ist. Unseres Erachtens hat *ndaje* (auch) dann Skopus über die gesamte vorangehende Proposition. Die Partikel wirkt genauso anaphorisch wie in den (Teil-) Sätzen, in denen ihr kein Komma vorangeht:

- (27) Hugo Elías Duarte ya tiene una vaca que se llama “Gertrudis”. Al ser consultado -fuera de cámara- cómo le gustaría llamar a su nueva lechera, dijo que le encantaría ponerle el nombre de

“Menchi”. Sin embargo, la conductora del programa se le adelantó y le dijo que la vaca se llamaba “Blanca”, **ndaje**. (CREA, *Diario Crónica*, 16.06.2004, Paraguay)

- (28) La subasta va realizarse en el tinglado municipal y ya están listas un total de 40 motos cuyos propietarios no tenían sus documentos o infringían en alguna norma, **ndaje**.
(<http://www.cronica.com.py/2018/11/24/van-subastar-las-motos-los-kevin-critiani/>)
- (29) Motociclistas no tienen carril y por eso se van para cualquier lado, **ndaje**.
(<http://www.cronica.com.py/2018/10/19/roncha-automovilistas-motocas-encendio-las-redes/>)

Mit (30) liegt ein Beispiel für den Gebrauch von *ndaje* in einer Artikelüberschrift vor:

- (30) Cachafaces roban hasta los conos de la calle, **ndaje**
(<http://www.cronica.com.py/2016/11/13/cachafaces-roban-los-conos-la-calle-ndaje/>)

Für den satzfinalen Gebrauch, wenn der Partikel ein Komma vorangeht, kann ebenso festgehalten werden, dass *ndaje* eine reportative Funktion erfüllt, denn der (Teil-) Satz, der durch *ndaje* markiert ist, „es una reproducción de lo dicho por alguien en estilo indirecto, de cuya verdad el hablante no se responsabiliza“ (Ayala 1993: 215). Ob es sich hierbei um ein generisches ‘es heißt/ man sagt’ handelt oder um ein spezifisches ‘sagt(e) er/ sie’, also mit bekanntem Referenten (wie – ausschließlich – bei Ayala 1993 erwähnt), ist im Einzelfall nicht immer nachvollzieh- bzw. rückverfolgbar. Dennoch sollte nicht unerwähnt bleiben, dass *ndaje* z.B. nie mit dem spanischen *complementizer que* verwendet wird (cf. auch Palacios Alcaine/ Pfänder 2014: 232). Diese Tatsache spricht für eine verstärkte Anlehnung an die syntaktische Gebrauchsweise von *ndaje* im Guaraní, wo *ndaje* ebenfalls nicht mit einem Nebensatz mit *complementizer (-ha* im Guaraní) verwendet werden kann. Demnach wäre nämlich (wie auch im Guaraní) *ndaje* von *he’i* bzw. *omombe’u* zu differenzieren. Schließlich können *he’i* und *omombe’u* – anders als *ndaje* – direkte und indirekte Rede einleiten:

- (31) *ha o-mombe’u o-ñe-mbohasa-hague* Paraguay-pe
and 3AC-report 3AC-REFL-pass-COMP.LOC Asunción-LOC
‘... con la noticia de que pasó a Asunción’ (*Kalaíto pombero*: 43 und 137)
- (32) *Upéi o-je-’e karai komi he’i-hague Kalaíto-ha pe mba’e vai*
then 3AC-REFL-say mister superintendent say.3-COMP.LOC Kalaíto-COMP DEM thing ugly
apohare.
causer
‘Luego corrió la voz de que el comisario había dicho: Kalaíto fue quien ocasionó la desgracia.’
(*Kalaíto pombero*: 29 und 123)

Beispiel (32) kann auch wörtlich wie folgt übersetzt werden: ‘Danach hieß es, dass der Herr Kommissar gesagt hätte, dass es Kalaíto wäre, der das Übel verursacht habe.’ Wie schon in der spanischen Übersetzung ersichtlich, stuft die dritte Person des Verbs *oje’ e* die übermittelte

Botschaft zwecks fehlender Beweise als mit Vorsicht zu behandeln ein. Im Gegensatz zu *ndaje* kann jedoch *oje'e* mit direkter und indirekter Rede konstruiert werden.

Entsprechend finden sich Sätze im paraguayischen Zeitungsspanischen der Regenbogenpresse, in denen *he'i* und *omombe'u* mit indirekter Rede und spanischem *complementizer* Verwendung finden. Hier kann man gut erkennen, dass die Matrixsprache das Spanische darstellt, da der *complementizer*, der *he'i* folgt, nicht als Postposition (*-ha* etc.) konstruiert wird, sondern sich der Nebensatz gemäß den Regeln der spanischen komplexen Syntax in den Satz einfügt:

- (33) Una doña **he'i que** la conductora Patty Orué estuvo promocionando a full en sus redes un sorteo y el ganador se llevaría una casaca de Cerro Porteño.
(<http://www.cronica.com.py/2019/02/19/pelotero-promociona-celulares/>)
- (34) Eli Méndez **omombe'u que** ya no tiene luego miedo y dijo que cuando ve que el espíritu se está hamacando, solo actúa normal hasta llegar a su casa.
(<http://www.cronica.com.py/2019/02/06/cronica-ya-salio-no-me-creen/>)

In diesem Zusammenhang sicherlich interessant wäre die Untersuchung des Einflusses des die indirekte Rede einleitenden Verbes auf die *consecutio temporum* derselben.

3.3.3 Der satzinitiale Gebrauch

Auch wenn im Rahmen dieses Beitrags keine quantitative Untersuchung durchgeführt wurde, kann (trotzdem) festgehalten werden, dass die satzinitiale Verwendung von *ndaje* verhältnismäßig selten vorkommt. Bei diesem Gebrauch wirkt die Partikel kataphorisch, denn sie hat Skopus über die der Partikel folgenden Proposition:

- (35) ¡No le creen a Maga Caballero! **Ndaje** la participante del Bailando finge nomás una lesión para no estar en los próximos programas.
(<http://www.hoy.com.py/popular/maga-finge-o-no-una-lesion>)
- (36) En medio de la revuelta de cosas, ¡encontraron una cédula original firmada por el real rey Carlos III de España! La misma es del año 1762. **Ndaje** el documento del monarca estaba dentro de un libro en latín que siempre era llevado de acá para allá por el dictador hace unos doscientos años.
(<http://www.cronica.com.py/2017/12/22/dr-francia-tenia-una-cedula-del-rey-carlos-iii/>)

Im Beispiel (37) wird die Proposition *muchos amigos se hacen el "aguante" de onda* nicht nur durch *ndaje* evidentiell markiert, sondern auch durch *ra'e*:

- (37) **Ndaje** muchos amigos se hacen el "aguante" de onda **ra'e**.
(<http://www.cronica.com.py/2018/10/06/socios-kaure-dice-paraguayito/>)

Die Partikel *ra'e* wird „in Fragen und Aussagesätzen des Erstaunens mit Bezug zur [nahen] Vergangenheit verwendet“ (Kallfell 2011: 156) und dient dem Ausdruck von Zweifel bzw. Verwunderung über den Inhalt der Proposition/ des Gesagten. „Somit entzieht sich der Sprecher bei ihrer Verwendung der Verantwortung für die Richtigkeit einer Aussage“ (Kallfell 2011: 156). Mit dem Ausdruck der Verwunderung wird im Prinzip die Kategorie der Mirativität angesprochen, die auch bei Avellana (2013) Erwähnung findet. Es heißt, dass die Partikel *ra'e* „evidencia inferida con extensiones mirativas“ (Avellana 2013: 40) enkodiert bzw. einen „carácter sorpresivo“ (Palacios Alcaine 2008: 291) ausdrückt. Außerdem wird *ra'e* als eine Partikel der „percepción demorada“ beschrieben (Avellana 2013: 40).

3.3.4 Der parenthetische Gebrauch

In den Beispielen (38)-(40) findet sich *ndaje* in parenthetischer Position. Der jeweilige Satzinhalt veranlasst zu der Vermutung, dass die Partikel kataphorisch wirkt, also dass sie vorausweist und somit einen nachfolgenden Teil der – und u.U. nicht die gesamte – Proposition reportativ markiert:

- (38) En noviembre lo que arrasa con todo, **ndaje**, porque henyhê los visitantes en el lugar.
(<http://www.cronica.com.py/2019/01/16/puso-una-despensa-cementerio/>)
- (39) Si los golpistas que usurpan el poder despiden a diestra y siniestra por motivos, **ndaje**, ideológicos, o los que se le viene en gana (como lo aprendieron de Stroessner); ¿qué se puede esperar del empresariado troglodita que aplaudió este atropello a la democracia, a la voluntad popular y al sentido común?
(<http://www.paraguay.com/nacionales/denuncian-despido-masivo-de-huelguistas-de-proseguir-85003>)
- (40) En una entrevista anterior, Portillo negó que sea él el autor de dicho audio, aseguró que se trataba de un montaje para perjudicar su imagen política, ya que el papá de la Miss Taxi trabaja, **ndaje**, en un equipo liberal contrario al suyo.
(<http://www.hoy.com.py/popular/portillo-y-miss-taxi-se-veran-la-cara>)

Anscheinend ist der Skopus der Partikel unterschiedlich groß. In den Beispielen (38) und (40) modifiziert *ndaje* den nachfolgenden Teilsatz *porque henyhê los visitantes en el lugar* bzw. die Präpositionalphrase *en un equipo liberal contrario al suyo*. Beim Beispiel (39) hingegen ist davon auszugehen, dass sich *ndaje* lediglich auf *ideológicos* bezieht. Ihr Skopus ist also bedeutend kleiner und *ndaje ideológicos* könnte mit ‘wohl ideologisch’ wiedergegeben werden, sodass *ndaje* hier neben ihrer reportativen Funktion die Funktion einer Abtönungspartikel übernimmt. Obwohl Abtönungspartikeln grundsätzlich als „eliminierbar“ gelten, „modifizieren sie die Äußerung in bestimmter Weise (teils semantisch, teils pragmatisch)“ (Helbig 1994: 24). Dennoch sind Abtönungspartikeln neutral gegenüber dem Wahrheitsgehalt der Proposition; sie sind wie (andere) modale Wendungen Ausdruck von Sprechereinstellungen (cf. auch Helbig 1994 oder Weydt 1969). „Dem Hörer wird mit diesen Wörtern mitgeteilt, wie er den Inhalt des

Gehörten einzuordnen habe“ (Weydt 1969: 22; cf. auch Waltereit 2006). Über die durch das Korpus angegebenen Quellenlinks (z.B. in Bezug auf 39) gelangt man zu weiteren Beispielen, die ebenfalls im Kontext der Abschwächung stehen. Hierzu gehört auch die Abtönungspartikel (-)ko wie in den folgenden beiden Beispielen:

(41) “Y algo **ko** ha de tener”, he’i el karai.

(<http://www.cronica.com.py/2019/01/15/las-aguas-curativas-arroyo-acahay/>)

(42) Escurra ndajeko le pidió al encargado del local que le hiciera entrega de un comprobante legal

(<http://www.cronica.com.py/2017/08/15/festichola-se-aguo-una-llave-paso-presos-motel/>)

Sowohl in (41) als auch in (42) kann (-)ko mit dem deutschen ‘wohl’ übersetzt werden. Im ersten Fall ist die mit der Abtönung mitschwingende Bedeutung eher affirmativ-bekräftigenden Charakters, während die Verwendung von -ko nach ndaje die Unsicherheit der Informationsquelle unterstützt und somit insgesamt auch weniger affirmativ wirkt. Diese letzte Verwendung von -ko mit der Partikel ndaje widerspricht der eigentlichen Funktion von niko und ko, zu denen Palacios Alcaine (2008: 287) folgendes angibt: „Marcadores que refuerzan la afirmación y aseguran la certeza de la información que el hablante transmite; indican verosimilitud narrativa“ (cf. auch FN 25). Letztere Funktion ist eindeutig in dem Guaraní-Beispiel in (43) zu erkennen:

(43) Yvate **ko oi-hína**²⁹ Mbatovi, yvy kandurusu ru’aité-pe, ...

high rep be.3-PROG Mbatovi land bumb big summit-LOC

‘Mbatovi se halla ubicada en la cumbre de una colina...’ (*Kalaíto pombero*: 9 und 105)

Hierbei wird die übermittelte mikrogeographische Information zu dem Ort Mbatovi als gesichert dargestellt. Ko wird dabei, wie auch in (41), als freies Morphem verwendet. Dagegen scheint die Verwendung von -ko als Klitikum, wie in (42), seinen Skopus auf ndaje zu beschränken. Eine umfassende Studie zu den Abtönungspartikeln im Guaraní ist uns bis dato nicht bekannt und stellt sicherlich ein Desiderat dar, welches zur genaueren Verwendungsbestimmung von -ko in der paraguayischen Regenbogenpresse herangezogen werden könnte.

²⁹ Im Original steht *aihina*. Da das Subjekt jedoch Mbatovi ist, scheint eher *oihina* korrekt zu sein und *aihina* ein Tippfehler.

3.3.5 *Ndaje* nach dem Prädikat

Wie auch bei Große (2011: 250) erwähnt, kann *ndaje* dem Prädikat direkt nachgestellt werden. Solche Verwendungen ließen sich auch in den von uns analysierten Beispielen finden:

- (44) Su mamá le dijo **ndaje** que³⁰ la Policía no le va a hacer caso si es que él hace una denuncia. (<http://www.cronica.com.py/2019/03/17/mita%CA%BCi-vivio-encerrado-la-oscuridad-3-anos/>)
- (45) Eso y mucho más es lo que se escucha **ndaje** en la antigua Casa López, ubicada en el predio del Jardín Botánico y Zoológico de Asunción, en la zona de Trinidad. (<http://www.cronica.com.py/2019/03/14/casona-lopez-se-escucha-gente-pelea-espadas/>)
- (46) Ni con el beso de un príncipe se despegaba **ndaje** de la almohada Megan Firth, una joven de 18 años duerme más de 20 horas al día por una rara enfermedad que se conoce como el “síndrome de la bella durmiente”. (<http://www.cronica.com.py/2018/12/12/aparecio-bella-durmiente-ndopayri-beso/>)

Es erscheint uns nicht ganz einfach, für die Beispiele (44)-(46) den genauen Skopus bestimmen zu wollen. Eventuell wirkt *ndaje* auch hier kataphorisch; d.h., die Partikel modifiziert den Teil der Proposition, der ihr folgt. Um an dieser Stelle zu weiterführenden Ergebnissen zu gelangen, müssen auf jeden Fall vor Ort Sprecherurteile eingeholt werden.

3.3.6 *Ndaje* vor dem Prädikat

Im Gegenteil zu den unter 3.3.5 aufgeführten Beispielen, liegt in den folgenden Textpassagen der präverbale Gebrauch vor. D.h., *ndaje* befindet sich jeweils vor einem Prädikat. Daher ist anzunehmen, dass der nachfolgende Teil – die Prädikation – die Stelle der Äußerung ist, die durch die Partikel modifiziert werden soll (cf. auch Große 2011: 250). Im Beispiel (51) steht *ndaje* nicht nur vor dem Prädikat, sondern auch vor dem Subjekt *ellos*:

- (47) Nadia y Abelito tienen un hijo y por él **ndaje** tratarán que todo termine en buenos términos. (<http://www.cronica.com.py/2018/11/09/se-divorcian-nadia-le-dedica-una-cancion-abelito/>)
- (48) Luego del clásico Patty **ndaje** comentó quién se ganó el premio y ahí saltaron algunos que participaron. (<http://www.cronica.com.py/2019/02/19/pelotero-promociona-celulares/>)
- (49) La persona **ndaje** puede perder algunos “tornillos”, o tener un ACV. (<http://www.cronica.com.py/2019/01/10/se-bajaron-cementerio-quemaron-una-cabeza/>)

³⁰ Auch wenn sich *ndaje* hier im Zusammenhang mit *que* befindet, ist dies von dem Sachverhalt, den wir unter 3.3.2 ausgeführt haben, zu unterscheiden. Schließlich ersetzt *ndaje* z.B. kein *dijo*, sondern die Partikel scheint sich eher auf das, was durch *dijo que* eingeleitet wird, zu beziehen. Siehe auch das Beispiel (63) mit *se andan diciendo ndaje que*.

- (50) En un descuido, Angel Gabriel sacó un estoque y le aplicó tres puñaladas a Juan Carlos Escobar, quien cayó al suelo bañado en sangre. “Me adelanté”, **ndaje** dijo el hoy acusado por homicidio. (CREA, *Diario Crónica*, 16.06.2004, Paraguay)
- (51) Siempre **ndaje** ellos quieren innovar el festival y ahora le dieron la oportunidad. (<http://www.cronica.com.py/2019/01/07/la-casa-bob-esponja-valenzuela-arman-feroz-pinata-festival/>)

Der Gebrauch von *ndaje* in Nebensätzen – hier eingeleitet durch *pero* und *ya que* – ist natürlich auch zu finden. Auch in diesen Beispielen geht die Partikel einem Prädikat voran:

- (52) Rossana Beltrán debía viajar el jueves junto a Helen Roux, Celina Gracia, Alison Fretes, Karina Cardozo y Julieta Nardi al carnaval de Mérida en México, donde fueron contratadas por la cerveza Corona para danzar a full, pero **ndaje** comentan por ahí que Juan Samudio, su novio, no le dio permiso. (CREA, *Diario Popular*, 21.02.2004, Paraguay)
- (53) Jéssica y Claudinei habrían enviado un mensaje de texto a Bienvenido exigiendo una suma de 200 mil reales de rescate por la mujer, ya que **ndaje** fue secuestrada por un grupo de traficantes de armas que hicieron negocios con su hermano, a quien le adelantaron unos 10 mil reales para comprar la mismas, pero este habría gastado la plata en otra cosa. Pero todo **ndaje** era bolaterapia y una farsa de aquellas. (<http://www.cronica.com.py/2015/04/18/vaya-carga-que-llevara-en-su-conciencia-de-un-infarto-muere-madre-de-joven-que-fingio-su-propio-rapto/>)

In den folgenden drei Beispielen modifiziert *ndaje* offensichtlich auch die Prädikation, sie ist aber Teil eines Relativsatzes, der, durch *quien* oder *que* eingeleitet, zusätzliche Informationen enthält:

- (54) Antonella Materazzi tiroteó con todo contra Lili López, quien **ndaje** se metió en su relación. (<http://www.cronica.com.py/2018/09/27/dos-cueronas-pelean-amor-empresario-boliviano/>)
- (55) Se trata de Mario Ramón Barrios Noguera, de 20 años, quien **ndaje** fue el joven que intentó abusar de Liz. (<http://www.cronica.com.py/2018/04/13/no-le-conozco-la-chica-estoy-tranquilo/>)
- (56) Don Juan, uno de los vecinos de la zona, comentó que no cuenta con registros de personas que den testimonio de las propiedades que **ndaje** tiene la naciente de agua. (<http://www.cronica.com.py/2019/01/15/las-aguas-curativas-arroyo-acahay/>)

Damit wird nur der im Relativsatz vorhandene Sachverhalt durch die Partikel reportativ markiert. Ihr Skopus erstreckt sich damit keinesfalls über den gesamten Satz.

3.3.7 *Ndaje* als Teil des Prädikatsverbands

Besonders interessant erscheint uns der Gebrauch der Guaraní-Partikel inmitten des Prädikatsverbands (siehe auch das Beispiel 14). Modale Verbalperiphrasen wie *querer* + Infinitiv (Beispiele 57 und 58), Gerundial- (Beispiel 59) oder Partizipialkonstruktionen (z.B. 60 und 61) beinhalten *ndaje*:

- (57) Bolonqui total entre cueronas animaleras. La modelo y Miss Tuning Jessica Franco trató de “pelot...” a Maga Páez y agregó que quiso **ndaje** figuretear con los perritos rescatados de la inundación.
(<http://www.cronica.com.py/2015/09/24/acusaron-a-maga-paez-de-hipocrita/>)
- (58) [...] lo que le hizo suponer al cliente que el encargado quería **ndaje** bolsillear esa suma.
(<http://www.cronica.com.py/2017/08/15/festichola-se-aguo-una-llave-paso-preso-motel/>)
- (59) El video que corre por las redes sociales detalla que un chofer de colectivo habría bocinado todito mal a Pablo Velázquez que con su vehículo estaba **ndaje** obstruyendo el paso de otros rodados.
(<http://www.cronica.com.py/2016/12/04/casi-se-moqueo-culpa-bocinazos/>)
- (60) La doña estaba furiosa porque su marido, Rubén Martínez, era **ndaje** perseguido por Pamela Vill para que le reconozca a una hija que tendrían en común.
(<http://www.cronica.com.py/2018/10/12/le-mantenia-ese-carruaje/>)
- (61) Todos los pobladores están **ndaje** encantados con la habilidad que tiene la nena al hablar.
(<http://www.cronica.com.py/2019/01/23/solo-10-anos-la-locutora-mas-peque-2/>)

In den oben aufgeführten Beispielen sind die Prädikatsverbände *quiso figuretear*, *quería bolsillear*, *estaba obstruyendo*, *era perseguido* und *están encantados* von *ndaje* „unterbrochen“. Es scheint, als würde dadurch lediglich der zweite Teil des Prädikatsverbands fokussiert werden. Zu hinterfragen wäre an dieser Stelle jedoch, ob *ndaje* einem komplexen Prädikat überhaupt auch folgen würde. Also, wäre der Gebrauch von *quiso figuretear ndaje*, *estaba obstruyendo ndaje* oder *están encantados ndaje* auch möglich; d.h., mit der Partikel *nach* dem Infinitiv, Gerundium oder Partizip? Eine diesbezügliche gezielte Durchsicht der 828 Ergebnisse im CdE (Now) zeigt, dass *ndaje* auch einem zweiteiligen Prädikat bzw. einer Verbalperiphrase wie *andar* + Gerundium (z.B. 63) oder *ir a* + Infinitiv (z.B. 66) nachgestellt werden kann (siehe außerdem das Beispiel 15 mit Infinitiv + Partizip + *ndaje*):

- (62) Uno de los amigos y vecinos de Lidia fue fichado **ndaje** como el supuesto “nexo” entre el narco “Marcelo Piloto” y un grupo de mujeres que se dedican a trabajar en casa de citas.
(<http://www.cronica.com.py/2018/11/21/amigo-lidia-recibe-amenaza-muerte/>)

- (63) Entre los rumores, se andan diciendo **ndaje** que la candidata más fuerte a ocupar la silla del Ministerio de Educación es la actual ministra de Hacienda, Lea Giménez.
(<http://www.cronica.com.py/2018/06/10/se-lea-mas-gimenez-educacion/>)
- (64) La menor fue divisada en la vía pública caminando como si nada con otra compañera y manifestó a los policías que fue alzada **ndaje** por desconocidos a un rodado.
(<http://www.cronica.com.py/2018/06/01/escuelera-simulo-secuestro/>)
- (65) La panelista de Milishow se mostró arrepentida **ndaje** por sus declaraciones: [...]
(<http://www.hoy.com.py/popular/si-dije-metanse-en-su-cu...o-el-guarani>)
- (66) El titular del Ministerio Público, ya anunció voi que se va a mantener firme en su cargo y que no va a renunciar, pero lo que sí aseguró es que se va a poner **ndaje** a disposición de la Justicia.
(<http://www.cronica.com.py/2018/01/09/se-pone-firme-no-va-renunciar-hei/>)

Die oben aufgeführten Beispiele bestätigen, dass *ndaje* auch nach einem zweiteiligen Prädikat bzw. einer Verbalperiphrase stehen kann (siehe auch das Beispiel 94 unter 3.3.8 mit *se estaba meciendo ndaje*; jedoch liegt hier auch der teilsatzfinale Gebrauch der Partikel vor). Allerdings scheint es, dass in diesen Fällen die nachstehende Präpositionalphrase oder der Relativsatz durch die Partikel modifiziert, also reportativ markiert, wird. Damit würde in der Tat ein anderer Skopus und Fokus vorliegen, wenn man davon ausgeht, dass *ndaje* inmitten eines Prädikatsverbands den zweiten Teil desselbigen (vorrangig) modifiziert.

3.3.8 *Ndaje* in Verbindung mit weiteren evidentiellen Markierungen

Da Große (2011), wie bereits ausgeführt, argumentiert, dass *ndaje* in Verbindung mit anderen evidentiellen Verwendungen selbst eher modale Bedeutung annimmt, sollen im Folgenden gezielt Textpassagen, in denen die Guaraní-Partikel und (ein) weitere(r) Evidentialitätsmarker auftreten, analysiert werden.

In den folgenden zwei Beispielen tritt *ndaje* in Verbindung mit dem Adverb *supuestamente* auf. Der teilsatzfinale Gebrauch der Partikel zusammen mit dem evidentiellen Adverb im Beispiel (67) unterstützt Großes (2011: 249) Vermutung, dass *ndaje* in solchen Fällen „die Funktion der Distanznahme zum Wiedergegebenen markiert und die Markierung des Zweifels an der Quelle und dem Wahrheitsgehalt der Information in den Hintergrund tritt“:

- (67) **Supuestamente** se trataría de una venganza del pirómano, quien tiene una pelea con los familiares de su exnovia **ndaje**, porque la familia había obligado a la chica a terminar la relación con el sujeto porque aparentemente estaba metido en las drogas [...]
(*Amambaynoticias.com*, 31.7.2017, Paraguay)

Der Gebrauch im Beispiel (68) verdeutlicht, dass – zumindest hier – *supuestamente* mit *ndaje* gleichgesetzt wird, also dass mit *supuestamente* ein Äquivalent für *ndaje* vorliegt. Damit wären *ndaje* im Beispiel (67) und die Partikel im Beispiel (68) nicht bedeutungsgleich:

- (68) “Soy delincuente porque quemé el Congreso supuestamente; pinté, y eso sí afirmo, la mampara de dos fiscales que son cómplices de la muerte de Sara Amapola; pinté la casa de Díaz Ladrón (Verón) y rompí **ndaje (supuestamente)** un camión blindado de 10. 000 000 kilos”, manifestó a la prensa.
(<https://www.ultimahora.com/cubas-ahora-anuncia-que-ira-detras-del-cuatrero-monges-y-bachanta-n2748973.html>)

Im Beispiel (69) wird *ndaje* – in präverbaler Position – nicht nur in Verbindung mit dem Adverb *supuestamente* verwendet, sondern auch mit weiteren evidentiellen Markierungen. Neben *comentó que*, das indirekte Rede einleitet, findet sich auch die *según*-Phrase *Según los rumores*:

- (69) Gustavo Corvalán **comentó** en el programa “El resumen” **que** Fabiola Martínez estuvo rabiosa en el ensayo de su obra de teatro chusmeando que **supuestamente** ya no podía aguantar los cambios de humor del conductor de “TeleShow” que habría pedido –**supuestamente**– que se les saque del ciclo a las panelistas porque **ndaje** no estaban con nivel cultural. **Según los rumores**, las panelistas afectadas hasta ya se habrían reunido con el productor general del Canal para ver su continuidad.
(<http://www.cronica.com.py/2015/04/09/mili-pidio-el-raje-de-sus-panelistas/>)

Ob *ndaje* hier aufgrund der anderen Evidentialitätsmarker eher modal gebraucht ist oder ob *ndaje* – gerade aufgrund der weiteren evidentiellen Wendungen – einfach ein weiteres Glied in der Kette der Ausdrücke von Evidentialität darstellt (eventuell um zu variieren), bleibt diskussionswürdig. Beim Beispiel (70), in dem *ndaje* und die *según*-Phrasen verschiedenen Sätzen angehören, könnte man davon ausgehen, dass *ndaje* gebraucht wird, um die bereits erwähnte Informationsquelle (*el abogado Acosta*) wieder aufzugreifen:

- (70) Pero lo cierto y lo concreto es que Álvarez Álvarez y los suyos ya no pertenecen más a Libertad por cuestiones legales, **según lo reafirmó el abogado Acosta**. Solo cobrará el sueldo y el premio, **ndaje**.
(<http://www.cronica.com.py/2019/03/07/chute-leonel-fue-justificado/>)

Bei den folgenden Beispielen, in denen *ndaje* verwendet wird und gleichzeitig durch eine *según*-Phrase auf eine (konkrete) Informationsquelle referiert wird, befinden sich beide evidentiellen (?) Markierungen innerhalb eines Satzes:

- (71) **Según la denuncia**, el lío comenzó **ndaje** porque su lapa pilló en su cel mensajes comprometedores que despertaron sus celos.
(<http://www.cronica.com.py/2018/01/09/esposa-pelotero-no-quiere-escandalo/>)
- (72) A sacar nomás ya las camperotas y las calzas de lana de los roperos, ya que **según Meteorología** el frente frío seguirá y no nos dejará ya hasta junio **ndaje**.
(<http://www.cronica.com.py/2018/05/24/segun-meteorologia-fresquete-seguira/>)

- (73) **Según le dieron los datos al karai, ndaje** estos fueron quienes le hicieron viajar al más allá a su hijo, y que el don había jurado vengar la muerte de su muchacho.
(<http://www.cronica.com.py/2018/01/17/vengo-la-muerte-hijo-amalasia-ojavy/>)
- (74) Es **ndaje** responsable del tráfico de cocaína que mueve cerca de 20 20 millones de dólares mensuales, **según las investigaciones de la Senad**.
(<http://www.cronica.com.py/2018/10/11/operativo-purete-atrapan-samura/>)

Bei diesen Beispielen könnte man – das Kriterium der Doppelredundanz berücksichtigend – vermuten, dass *ndaje* nicht ausschließlich eine evidentielle Funktion erfüllt, sondern möglicherweise eine epistemisch-modale bzw. abtönende; schließlich wird das eindeutige Referieren auf die Informationsquelle von der jeweiligen *según*-Phrase übernommen. Trotzdem erscheint uns auch eine andere Interpretation der Doppelmarkierung nicht ganz abwegig: Warum könnte *ndaje* nicht auch dazu dienen, zu unterstreichen, dass der dargestellte Sachverhalt von Dritten stammt? Dieser Argumentationslinie folgend, hätte *ndaje* eine verstärkende Funktion. Eventuell würde diese Interpretation auch auf die nachstehenden Beispiele zutreffen, denn in den Textpassagen (75)-(78) wird *ndaje* zusammen mit einer Form von *decir que* (*dicel/ dijo/ dijeron que*), d.h. mit einer explizit benannten Person als Informationsquelle, gebraucht:

- (75) La cuerona **dice que** si su celular cae en manos de alguien quedará muy afortunado, **ndaje**.
(<http://www.hoy.com.py/popular/cuido-mi-celu-como-oro>)
- (76) **Avei**³¹ **dijo que** la doña “se mantiene viva gracias a la ayuda de una vecina, que le pasa algo para comer. Pero tampoco puede estar muy pendiente de ella”. **Ndaje** ya le cuesta levantar se y mover se por sí sola.
(<http://www.cronica.com.py/2017/12/27/abuelita-abandonada-necesita-ayuda/>)
- (77) **Dijo avei que** en los mensajes pedía que se entregue él si quería que su pareja esté bien, **ndaje**.
(<http://www.cronica.com.py/2018/04/11/extrano-caso-resuelto-desaparecida-confeso/>)
- (78) “[...] Y la tecnología está en ellos a la hora de delinquir”, **dijo el comisario Wálter Vázquez**, jefe del Departamento de Investigación de Delitos de la Policía Nacional. **Avei**, los delinquentes “marcan” las casas con una aplicación de internet **ndaje**, emplean la aplicación del Google Earth, que muestra la foto de la fachada de cada vivienda y luego la comparten para el “estudio” y posterior golpe.
(<http://www.cronica.com.py/2015/09/22/ladrones-usan-drones-para-fichar-casas-ndaje/>)

Bei dem Gebrauch von *ndaje* im Beispiel (78) gehen wir davon aus, dass die Partikel der Wiederaufnahme der Informationsquelle (*Wálter Vázquez*) dienen könnte. Schließlich befinden sich auch in dem *ndaje* beinhaltenden Satz zitierte Passagen (“*marcan*” und “*estudio*”). Auch in der folgenden relativ langen Textpassage (79) scheint sich *ndaje* im Umfeld von *dijo que* und

³¹ *Avei* ist ein Adverb und bedeutet ‘auch’.

dijeron que der reportativen Bedeutung anzuschließen. Immerhin findet sich – aus syntaktischer Sicht – die Partikel hier auch nicht mit den anderen Rede-einleitenden Phrasen auf derselben Satzebene. D.h., dass *ndaje* eventuell dazu genutzt wird, um zu variieren:

- (79) Dimes y directes comenzaron antes de la boda Real, cuando el papá de Meghan, la novia actriz del príncipe Harry, **dijo que** no iba ir a la boda cuando le acusaron de vender fotos. **Ndaje** el viejo quiere limpiar su imagen, y por eso pactó con una revista para que le saque unas fotos en un bar mirando unas fotos en una computadora sobre la boda de su hija, y otras fotos probando se los trajes para el día del casorio. **Dijeron que** iba a recibir mucho dinero por dichas fotos y que **avei** iba a vender algunas imágenes del casamiento en sí.
(<http://www.cronica.com.py/2018/05/16/lio-papa-novia-principe/>)

Die folgenden Textpassagen beinhalten neben *decir*, auch andere Verben des Sagens wie *asegurar*, *afirmar* oder *comentar* im Zusammenspiel mit der Partikel *ndaje*. Die Beispiele (80)-(83) hinterlassen nicht den Eindruck, als würde *ndaje* der Wiederaufnahme der Informationsquelle dienen. Schließlich befindet es sich jeweils auf Satzebene mit *decir/asegurar/afirmar/comentar que* und es ist satzfinal (sowohl mit als auch ohne vorangehendem Komma) gebraucht. Mit anderen Worten, diese Beispiele könnten die Lesart der eher epistemisch-modalen bzw. abtönenden Funktion von *ndaje* unterstreichen. Erst recht, wenn die Rede-einleitende Phrase *afirmó que* wie im Beispiel (81) und *ndaje* so eng beieinander liegen, ist nicht davon auszugehen, dass eine evidentielle Doppelmarkierung im Sinne einer Verstärkung „nötig“ wäre:

- (80) Ña Tormenta abrió **voi**³² el paraguas y **dijo que** le pidieron intermediar, pero que nakéto **voi** porque no influye en su hermanito, **ndaje**. (CREA, *Diario Popular*, 21.02.2004, Paraguay)
- (81) Sobre las sospechas de que el abogado tenía cuentas con el narcotráfico, la doña **afirmó que** todo es mentira **ndaje**.
(<http://www.cronica.com.py/2018/05/24/abogado-encontraron-cuerpo-calcinado-enterrado/>)
- (82) De hecho, Alcides **asegura que** nunca tuvieron encuentros con las las almas en pena, **ndaje**. “Eso de los muertos es todo bola, nosotros nunca escuchamos nada y varias veces ya salimos de noche también” contó tranquilo y con firmeza. **Dijo que** todos los días la familia trabaja en su negocio desde las 6:00 de la mañana hasta las 10:00 de la noche y nunca sintieron ningún movimiento del más allá, **ndaje**.
(<http://www.cronica.com.py/2019/01/16/puso-una-despensa-cementerio/>)
- (83) El Popu **se comunicó con el periodista**, quien en principio **dijo que** sólo le llamamos cuando hay algún conflicto y que hace ocho años trabaja en el canal y realiza el mejor noticiero, sin embargo, para cosas buenas nadie **voi** se pone en contacto con él, **ndaje**.
(<http://www.hoy.com.py/popular/un-feo-cruce-entre-abogada-y-periodista>)

³² Die Partikel *voi* hat im paraguayischen Guaraní die Bedeutungen ‘pronto, temprano, luego’ sowie ‘claro, por supuesto, sí’ (Guasch/ Ortiz 1996: 790). Kallfell (2011: 157) gibt für seine Studien zum *jopará* noch zusätzlich ‘en verdad’ an.

Auch im folgenden Beispiel wird *ndaje* zusammen mit *asegurar* und *aclarar/ referir* verwendet, aber es verhält sich anders. Zum einen tritt die Partikel nicht satzfinal auf. Zum anderen ist der Skopus von der zuerst verwendeten Partikel sehr klein, da sie sich offensichtlich lediglich auf das nachstehende *el Popu* bezieht. Die zweite Verwendung von *ndaje* schließt sich direkt an die Rede-einleitende Phrase *aclarando que se refirió* an. Dadurch könnte dieser Gebrauch eher – in Großes Sinne (2011: 249) – die Distanznahme zur wiedergegebenen Information ausdrücken:

- (84) La panelista del programa Milishow, Carmiña Massi, **aseguró ayer que** sus ofensivas declaraciones contra el idioma guaraní, contra la gente humilde de Paraguay y contra nuestro precioso país, las “tergiversó” **ndaje** el Popu. Lo hizo en su programa de radio Venus, y seguidamente, pasó a reafirmar que sí dijo cada una de las frases publicadas en el Popu, pero **aclarando que se refirió ndaje** a la gente que la “maltrató” cuando tuvo el accidente con el colectivo.
(<http://www.hoy.com.py/popular/si-dije-metanse-en-su-cu...o-el-guarani>)

Auch wenn im Beispiel (85), das eine Überschrift repräsentiert, nicht explizit steht, dass Cecilia Cubas etwas *sagte*, wird durch die Interpunktion deutlich, dass es sich bei der zitierten Rede um die Worte Cubas’ handelt:

- (85) **Cecilia Cubas:** “Su agua hace milagros”, **ndaje**
(<http://www.cronica.com.py/2016/11/23/cecilia-cubas-agua-milagros-ndaje/>)

Ndaje scheint im Beispiel (85), wie auch im vorangehenden Beispiel, mit einer epistemisch-modalen Bedeutung gebraucht zu sein. Eine verstärkend-evidentielle Funktion oder die Funktion der Wiederaufnahme der Informationsquelle erscheint uns hier wenig sinnvoll.

Im folgenden Beispiel geht *ndaje* nicht nur mit dem Verb des Sagens *comunicar* einher, sondern auch der Gebrauch des *condicional de rumor* ist feststellbar, wie auch die sich daran anschließenden zitierten Worte unterstreichen (siehe auch das Beispiel 67 mit *Supuestamente se trataría*, in dem neben dem *condicional* das Hörensagen markierende Adverb gebraucht wird). Außerdem ist *ndaje* hier parenthetisch gebraucht und weiter oben haben wir argumentiert, dass die parenthetisch verwendete Partikel den nachfolgenden Satzteil modifizieren würde. Diese Interpretation erachten wir auch für das Beispiel (86) als zutreffend:

- (86) [...] y **comenta** la existencia de una señorita de nombre Leila Duarte, de 19 años, quien, **ndaje, sería** la “novia a escondidas” del pelotero. (<http://www.hoy.com.py/popular/iturbe-engana-aguada>)

Der Konditional ist ein prominentes stilistisches Mittel, um im journalistischen Diskurs indirekte Rede – aber auch direkt zitierte Worte wie in (86) – zu kennzeichnen (cf. u.a. Böhm/Hennemann 2014, Fernández López online, Hennemann 2013b, Maldonado González 1999, Squartini 2001, 2004 oder Vatrican 2014). Außerdem gehen wir davon aus, dass sich beim Gebrauch des *condicional de rumor* Evidentialität und epistemische Modalität überlappen:

[...] the journalistic conditional's primary meaning is to indicate 'foreign text import'. The speaker, or rather journalist, may be fairly committed, may not be committed or may take a position in between regarding the transmitted information. But it is assumed that he is never totally committed and that is why the conditional's meaning cannot only be evidential but even has also to be modal: this even holds for uses of the journalistic conditional if it is used with the quotative construction *Según X* 'According to X', that is, if a source of information is explicitly provided so that the information cannot be referred to as (totally) uncertain. (Hennemann 2013a: 351)

Daher können wir uns nicht eindeutig festlegen, ob *ndaje* im Beispiel (86) in Verbindung mit dem Konditional eher dem Ausdruck der Distanznahme dient oder die reportative Funktion erfüllt bzw. diese unterstreicht, denn *comentar* und *sería* + "*novia a escondidas*" machen bereits deutlich, dass es sich um eine Information von Dritten handelt.³³ Das folgende Beispiel, das eine Überschrift repräsentiert und in dem die Konditionalform und die reportative Partikel sehr nah beieinander liegen, erscheint uns ebenfalls schwierig zu deuten. Hier kann nicht argumentiert werden, *ndaje* würde der Wiederaufnahme der Informationsquelle dienen oder („einfach“) ein Ausdrucksmittel zum Variieren darstellen. Wahrscheinlicher ist, dass die Partikel hier eher die Funktion der Distanznahme erfüllt, da *serían* (primär) der Kennzeichnung der indirekten Redewiedergabe dient:

- (87) Las trompadas liberales **serían** azulgranas **ndaje**
(<http://www.cronica.com.py/2018/04/07/las-trompadas-liberales-serian-azulgranas-ndaje/>)

Damit ist das Beispiel (87) mit dem bereits oben aufgeführten Beispiel der Überschrift (Beispiel 85) vergleichbar.

In den folgenden zwei Beispielen tritt *ndaje* zusammen mit weiteren reportativen Wendungen auf. Im Beispiel (88) liegt wieder der satzfinale Gebrauch vor, sodass die Interpretation von *ndaje* als Ausdrucksmittel der Distanznahme wahrscheinlich erscheint, weil mit *Corrió la versión de que* bereits eine reportative Phrase bzw. eine Wendung des Hörensagens vorliegt:

- (88) **Corrió la versión de que** los que van a la cancha a "alentar" a la selección están en la cuerda floja, **ndaje**. (<http://www.hoy.com.py/popular/fria-hinchada-de-la-sele/>)
- (89) **De acuerdo a los datos que dieron a conocer desde la jefatura policial** donde se produjo la detención, el "satánico" estaba **ndaje** "doblado", aunque no supieron precisar si era por efecto de macoña o si estaba re-chupete, por lo que se le iban a realizar los procedimientos correspondientes para corroborar o rechazar estas posibilidades.
(<http://www.cronica.com.py/2017/08/01/onda-satanas-robo-tridente/>)

³³ Für die Bedeutung von *ndaje* in Interaktion mit anderen (evidentiellen) Ausdrucksmitteln könnten vor Ort eingeholte Sprecherurteile Aufschluss geben.

Anders als im Beispiel (88) scheint sich *ndaje* in der Textpassage (89) lediglich auf den zweiten Teil des Prädikatsverbands (*estaba “doblado”*) zu beziehen; außerdem ist genau dieser Teil (*doblado*) auch als zitierte Rede dargestellt. Einerseits könnte man argumentieren, die Guaraní-Partikel würde hier dazu gebraucht werden, die satzinitial aufgeführte Informationsquelle wieder aufzugreifen. Andererseits entsteht der Eindruck, *ndaje* hätte eher epistemisch-modale Funktion, gerade weil eine konkrete Informationsquelle genannt ist und sie ein offensichtlich zitiertes Element markiert.

In der Varietät des paraguayischen Spanischen übersetzt die syntaktische Konstruktion *había sido (que)* als Resultat des Sprachkontakts zwischen dem Guaraní und dem Spanischen das Morphem *ra’e*, das nicht nur auf eine indirekte Evidenz, sondern auch auf eine mirative Funktion (Überraschung seitens des Sprechers) hinweist: „en la variedad coloquial paraguaya *ra’e* se traduce por *había sido*, forma que en esta variedad acentúa el carácter sorpresivo del hablante al transmitir una información que desconocía“ (Palacios Alcaine 2008: 291; cf. auch Avellana 2013: 41 und Blestel 2011: 66-67). Im Beispiel (90) wird *ndaje* im Zusammenspiel mit *Había sido que* verwendet:

- (90) Las senadoras Ana María Figueredo y ña Tormenta viajaron a Luxemburgo la semana pasada, pero no llegaron nunca. **Había sido que** el viático no les alcanzó, **ndaje**, y se quedaron pèrupi nomás. La Figueredo fue a turistar tres días por Portugal con la cuñada del senador Amando Espínola, aprovechando que estaba por Europa, **ndaje**. (CREA, *Diario Popular*, 21.02.2004, Paraguay)

In der Textpassage (90) wird *ndaje* einmal parenthetisch und auf Satzebene mit *Había sido que* gebraucht und das andere Mal satzfinal ohne Angabe einer (weiteren) Informationsquelle. Eventuell führen die unterschiedlichen Positionen auch zu verschiedenen Bedeutungen bzw. Funktionen von *ndaje*: Wie im vorangehenden Beispiel (89) könnte *ndaje*, das sich innerhalb ein und desselben Satzes mit *Había sido que* befindet, als Ausdrucksmittel der Distanznahme interpretiert werden, während die satzfinal gebrauchte Partikel (primär) evidentielle Funktion erfüllt, da sie auf Satzebene allein steht und nicht mit einer weiteren evidentiellen Wendung „interagiert“.

In den folgenden Textpassagen tritt *ndaje* in Verbindung mit weiteren Elementen aus dem Guaraní auf. Während wir auf *ra’e* schon eingegangen sind (siehe auch das Beispiel 37 unter 3.3.3), im Beispiel (91) beide Partikeln jeweils satzfinal gebraucht sind und davon auszugehen ist, dass beide Ausdrücke ihre ursprüngliche, also evidentiell-reportative bzw. evidentiell-mirative Funktion erfüllen, wird *ndaje* in den anderen Beispielen zusammen mit *he’i* gebraucht (siehe hierzu auch die Ausführungen unter 3.3.2 und das Beispiel 33):

- (91) El conocido pelotero de Olimpia y Cerro fue víctima de una popindácha **ndaje**. Una Una mujer fue denunciada por sus patronos al ser pillada de que los estaba “esquilmando” sistemáticamente **ra’e**.
(<http://www.cronica.com.py/2019/01/17/empleada-le-pelo-ahora-quiere-devolver-cuotitas/>)

- (92) Miguela **he'i ndaje** que no tuvo palabras para agradecer a los servidores de la sociedad, por lo que consideró necesario publicar las fotos en las redes para demostrar su gratitud hacia los volái. (<http://www.cronica.com.py/2017/12/31/grupo-lince-se-ganan-del-respeto-la-gente/>)
- (93) Mario Abdo Benítez durante el cierre de campaña realizado en el cruce Itakyry, en Alto Paraná, dejó en claro que el 22 de abril será un día histórico, ya que **ndaje he'i** se registrará el “mayor triunfo de la era democrática”. (<http://www.cronica.com.py/2018/04/15/22-va-dia-historico/>)
- (94) La lugareña Eli Méndez, a través de sus redes sociales **he'i** que hace varios días ya se había percatado que una de las tres hamacas se movía por las noches como si fuera que alguien se estaba meciendo **ndaje**, pero nadie le creía **he'i**. (<http://www.cronica.com.py/2019/02/06/cronica-ya-salio-no-me-creen/>)

Auch Große (2011) konnte häufig Beispiele finden, „in denen in der Redewiedergabe nicht auf eine spanische Form von *sagen* (*decir*) zurückgegriffen wird, sondern dazu das äquivalente Guaraníverb genutzt wird (*he'i*). *He'i* verfügt oft, aber nicht immer, über einen konkreten Referenten“ (Große 2011: 248), wie es bspw. mit *Miguela* im Beispiel (92), *Mario Abdo Benítez* in (93) oder auch *Eli Méndez* in (94) der Fall ist. Weiterhin heißt es: „Bei dem parallelen Gebrauch von *he'i* und *ndaje* übernimmt ersteres die Quellenmarkierung und -validation, während *ndaje* eher oder zusätzlich (?) die Nicht-Validation der Information bzw. die Abgabe der Verantwortung für diese anzeigt“ (Große 2011: 248). Eventuell trifft diese Interpretation auch auf das Zusammenspiel von *decir que* und *ndaje* zu, sofern sich beide Elemente auf ein und derselben Satzebene befinden. Ansonsten ist davon auszugehen, dass eine auf Satzebene für sich stehende Partikel, die durch *decir que* genannte Quelle wieder aufgreift und damit die evidentiell-reportative Funktion erfüllt.

4 Zusammenfassung, Reflexion und Ausblick

Die Evidentialitätsmarkierung durch den Einsatz von *ndaje* im paraguayischen Spanischen, die aus dem Sprachkontakt Guaraní-Spanisch resultiert, geschieht durch CS. Zu dieser Einschätzung gelangt man auf Grundlage der qualitativen Analyse von *ndaje* im Guaraní und im Zeitungsspanischen. Die Matrixsprache ist hierbei das paraguayische Spanisch und die Guaraní-Elemente werden vornehmlich durch Insertion in die spanische Makrostruktur eingesetzt. Wie das Exkurskapitel gezeigt hat, sind die im Rahmen der vorliegenden Studie analysierten Zeitungstextpassagen für einen bestimmten Leserkreis bzw. bestimmte ‘Zielpersonen’/ Adressaten verfasst. Die Rezeption besagter Zeitungstexte scheint gruppenintern bestimmt, denn jemand, der kein Guaraní beherrscht, versteht die Guaraní-Einsätze nicht. Eine Frage, die in diesem Zusammenhang (zunächst) offen bleiben muss, ist die der ‘Vorkommnis’; d.h., ob diese Guaraní-Einschübe nur in den lokalen Nachrichten vorkommen oder auch in den internationalen, wobei von Ersterem auszugehen ist.

Die Besonderheit der durch CS eingefügten Reportativmarker aus dem Guaraní liegt in deren Häufigkeit begründet. Gegenüber anderen Guaraní-Einschüben im lexikalischen Bereich

scheinen die Reportativmarker (ebenso wie noch andere Diskursmarker) weitaus häufiger eingesetzt zu werden. So hat der vorliegende Beitrag insgesamt gezeigt, dass *ndaje* ein aus dem Guaraní stammendes übliches Mittel zur Kennzeichnung reportativer Information im paraguayisch-spanischsprachigen journalistischen Diskurs ist:

Ndaje ist [...] besonders in jenen Texten der Zeitung frequent, in denen die Darstellung bzw. der Ablauf eines Ereignisses nicht offiziell bestätigt ist, der Schreiber diese Verantwortung gleichfalls nicht übernehmen mag und es primär um die Weitergabe einer mehr oder weniger „brisanten“ Information geht. (Große 2011: 251)

Bezüglich *ndaje* ist in der Diskurstradition der paraguayischen Regenbogenpresse eine systematische Verwendung festzustellen, die über *nonce borrowing* und spontanes CS weit hinausgeht. Voll grammatikalisiert scheint die Partikel im paraguayischen Spanischen (noch) nicht zu sein. Ein Innovationslocus – nämlich die paraguayische Regenbogenpresse –, in dem eine hohe Frequenz der Partikel schnell erkennbar ist, ist jedoch klar auszumachen.

Wir gehen davon aus, dass eine auf Satzebene alleinstehende Partikel ihre, auch im Guaraní übliche, evidentielle Funktion erfüllt. Wenn *ndaje* satz- oder teilsatzfinal gebraucht wird, scheint sie anaphorisch zu wirken und hat Skopus über den gesamten (Teil-) Satz. Befindet sich die Partikel, aus syntaktischer Sicht, an anderer Stelle (bspw. vor oder nach dem Prädikat) scheint sie den ihr folgenden Teil (reportativ) zu markieren und wirkt damit vorausweisend, also kataphorisch. Besonders interessant ist die Verwendung von *ndaje*, wenn sie im Zusammenhang mit anderen evidentiell-reportativen Wendungen, wie bspw. *según*-Phrasen oder Hörensagen markierende Adverbien, gebraucht wird. Distanziert man sich von der Annahme, *ndaje* könnte auch in solchen Fällen verstärkend-evidentiell wirken, bleibt – den Aspekt der Doppelredundanz berücksichtigend – die Lesart der epistemisch-modalen bzw. abtönenden Bedeutung, die auch Große (2011) vorschlägt. Diese Lesart erscheint uns besonders in den Fällen wahrscheinlich, in denen *ndaje* und eine weitere evidentielle Markierung (syntaktisch) eng beieinander liegen, also auch eine Wiederaufnahme der Informationsquelle durch *ndaje* wenig sinnvoll bzw. nötig wäre.

In weiterführenden Studien sollte allem voran der Frage nachgegangen werden, inwiefern die Bedeutung bzw. Funktion der Guaraní-Partikel (im Zeitungsspanischen Paraguays) durch das Zusammenspiel mit weiteren evidentiellen Wendungen beeinflusst wird und wann – bzw. ob überhaupt – *ndaje* z.B. eher ein Ausdrucksmittel von epistemischer Modalität (zum Ausdruck der Distanznahme) statt Evidentialität darstellt. Schließlich erwähnt auch Estigarribia (2017: 52) neben der evidentiellen Bedeutung der Partikel ihre „attitudinal nature“ (im Guaraní). Da bei der Beispielinterpretation gelegentlich mehrere Lesarten in Frage kommen, wäre eine Möglichkeit diesbezüglich Sprecherbefragungen durchzuführen. Damit meinen wir nicht nur die Rezipientenseite, repräsentiert durch Muttersprachler, sondern vor allem auch die Seite des „Senders“. Journalisten bzw. berichterstattende Autoren könnten gezielt befragt und zur Reflexion darüber angehalten werden, was sie sich bei dem Gebrauch von *ndaje* (und ggf. weiteren reportativen Wendungen) „so gedacht haben“.

Glossen

=	clitic
1, 3	person
ACT	active
CAUS	causative
COMP	complementizer
COND	conditional
DEM	demonstrative
DIM	diminutive
DIR	directional
LOC	locative
NEG	negation
OBL	obliquus
PL	plural
POSS	possessive
PROG	progressive
PROX	proximate
PRS	present
PST	past
REFL	reflexive
REL	relative
REP	reportative
SC	<i>status constructus</i>
SR	subordinator

Referenzen

- Acosta Alcaraz, Feliciano & Natalia Krivoshein de Canese. 2003. *Mombe'ugua'u – colección de mitos, fábulas y leyendas paraguayas*. Asunción: Servi Libro.
- Aguilera Jiménez, Domingo. 2004. *Mombe'u pyre – Mombe'u pyrã. Káso ñemombe'u*. Asunción: Servi Libros.
- Aikhenvald, Alexandra Y. 2003a. „Evidentiality in typological perspective“, in: Alexandra Y. Aikhenvald & R. M. W. Dixon (eds.), *Studies in Evidentiality*, Amsterdam/ Philadelphia: John Benjamins, 1-31.
- Aikhenvald, Alexandra Y. 2003b. *A Grammar of Tariana, from Northwest Amazonia*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Aikhenvald, Alexandra Y. 2004. *Evidentiality*. Oxford: Oxford University Press.
- Appel, René & Pieter Muysken. 1987. *Language Contact and Bilingualism*. London: Edward Arnold.
- Auer, Peter. 1999. „From Code-switching via Language Mixing to Fused Lects: Toward a Dynamic Typology of Bilingual Speech“. In: *International Journal of Bilingualism* 3, 309-331.

- Auer, Peter & Li Wei (eds.). 2007. *Handbook of Multilingualism and Multilingual Communication*. Berlin: De Gruyter.
- Avellana, Alicia. 2013. „Fenómenos de transferencia entre lenguas: Evidencialidad en el español en contacto con el Guaraní y el Quechua“. In: *ELUA* 27, 31-60.
- Ayala, José V. 1993. *Gramática guaraní*. Asunción: Centro Gráfico.
- Bakker, Dik, Jorge Gómez Rendón & Ewald Hekking. 2008. „Spanish meets Guaraní, Otomí and Quechua“, in: Thomas Stolz, Dik Bakker & Rosa Salas Palomo (eds.), *Aspects of Language Contact: New Theoretical, Methodological and Empirical Findings with Special Focus on Romancisation Processes*, Berlin/ New York: De Gruyter, 165-238.
- Barnes, Janet. 1984. „Evidentials in the Tuyuca verb“. In: *International Journal of American Linguistics* 50 (3), 255-271.
- Blestel, Élodie. 2011. „El Pluscuamperfecto de indicativo en contacto con tres lenguas amerindias“. In: *Lenguas Modernas* 38, 63-82.
- Böhm, Verónica & Anja Hennemann. 2014. „The Evidential Use of the Spanish Imperfect and the Conditional in Journalistic Contexts“. In: *Studia Neophilologica* 86 (2), 183-200.
- Böhm, Verónica, Gerda Haßler & Anja Hennemann. 2017. „On the evidential use of English adverbials and their equivalents in Romance languages and Russian. A morpho-syntactic analysis“, in: Juana I. Marín-Arrese, Gerda Haßler & Marta Carretero (eds.), *Evidentiality Revisited: Cognitive Grammar, Functional and Discourse-Pragmatic Perspectives*, Amsterdam/ Philadelphia: John Benjamins, 87-104.
- Boidin, Capucine. 2006. „Jopara: una vertiente sol y sombra del mestizaje“, in: Wolf Dietrich & Haralambos Symeonidis (eds.), *Guaraní y “Mawetí-Tupí-Guaraní”: Estudios históricos y descriptivos sobre una familia lingüística de América del Sur*, Münster: LIT, 303-331.
- Boyer, Henri & Hedy Penner (eds.). 2012. *Le Paraguay bilingue – El Paraguay bilingüe*. Paris: L’Harmattan.
- Bullock, Barbara E. & Almeida Jacqueline Toribio (eds.). 2009. *The Cambridge Handbook of Linguistic Code-Switching*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Cadogan, León. 1997. *Ayvu rapyta. Textos míticos de los mbyá-guaraní del Guairá. Edición preparada por Bartomeu Melià*. Asunción: CEADUG – CEPAG.
- Cornillie, Bert. 2007a. *Evidentiality and Epistemic Modality in Spanish (Semi-)Auxiliaries. A Cognitive-Functional Approach*. Berlin: De Gruyter.
- Cornillie, Bert. 2007b. „On the continuum between lexical and grammatical evidentiality. Evidence from Spanish“. In: *Italian Journal of Linguistics (Evidentiality between Lexicon and Grammar)* 19 (1), 108-129.
- Corvalán, Graziella. 1976. „El bilingüismo en el Paraguay: Características y evolución“. In: *Revista Paraguaya de Sociología* 37, 7-35.
- Corvalán, Graziella. 1992. „El bilingüismo urbano en el Paraguay: El caso de la ciudad de la Asunción“. In: *Anuario de Lingüística Hispánica* 8, 9-41.
- Corvalán, Graziella & Germán de Granda. 1982. *Sociedad y lengua: Bilingüismo en el Paraguay*. 2 vols. Asunción: Centro Paraguayo de Estudios Sociológicos.
- DdA = Asociación de Academias de la Lengua Española. 2010. *Diccionario de americanismos*. Lima: Santillana Ediciones Generales.

- Dedenbach-Salazar Sáenz, Sabine. 1997. „Point of view and evidentiality in the Huarochirí texts (Peru, 17th Century)“, in: Rosaleen Howard-Malverde (ed.), *Creating Context in Andean Cultures*, New York: Oxford University Press, 149-167.
- Dietrich, Wolf. 2010a. „Tiempo, aspecto y evidencialidad en guaraní“. In: *Liames* 10, 67-83.
- Dietrich, Wolf. 2010b. „Lexical evidence for a redefinition of Paraguayan ‘Jopara’“. In: *STUF* 63, 39-51.
- Döhla, Hans-Jörg. 2010. „Spanglish and Jopará in comparison: Jopará on the way to become a mixed language?“. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Döhla, Hans-Jörg. angenommen. „Contact-induced grammaticalization – Spanish influence on Paraguayan Guaraní“, in: Verónica Böhm, Anja Hennemann & Benjamin Meisnitzer (eds.), *Linguistic hybridity. Contact-induced and cognitively motivated grammaticalization and lexicalization processes in Romance Languages*, Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Dolzani, Mercedes Valeria. 2016. „La partícula *ra’e* en guaraní mbyá. Evidencialidad y temporalidad“. In: *Liames* 16 (2), 241-260.
- Escobar, Anna M. 2012. „Spanish in Contact with Amerindian Languages“, in: José Ignacio Hualde, Antxon Olarrea & Erin O’Rourke (eds.), *The Handbook of Hispanic Linguistics*, Oxford: Wiley-Blackwell, 65-88.
- Estigarribia, Bruno. 2015. „Guaraní-Spanish *Jopara* Mixing in a Paraguayan Novel: Does it Reflect a Third Language, a Language Variety, or True Codeswitching?“. In: *Journal of Language Contact* 8, 183-222.
- Estigarribia, Bruno. 2017. „A grammar sketch of Paraguayan Guaraní“, in: Bruno Estigarribia & Justin Pinta (eds.), *Guarani Linguistics in the 21st century*, Leiden: Brill, 7-84.
- Estigarribia, Bruno & Zachary Wilkins. 2018. „Analyzing the structure of code-switched written texts: The case of Guaraní-Spanish *Jopara* in the novel *Ramona Quebranto*“. In: *Linguistic Variation* 18 (1), 120-143.
- Faller, Martina. 2002. *Semantics and pragmatics of evidentials in Cuzco Quechua*. Ph.D. diss., Department of Linguistics, Stanford University.
<http://personalpages.manchester.ac.uk/staff/martina.t.faller/documents/Thesis-A4.pdf>
(08.07.2010).
- Faller, Martina. 2004. „The Deictic Core of ‘Non-Experienced Past’ in Cuzco Quechua“. In: *Journal of Semantics* 21, 45-85.
- Fasoli-Wörmann, Daniela. 2002. *Sprachkontakt und Sprachkonflikt in Paraguay: Mythos und Realität der Bilinguissituation*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Fernández Guizzetti, Germán. 1966. *Los determinadores y la cuantificación en el pensar real de los hablantes del guaraní yopara*. Asunción: Instituto de Antropología, Facultad de Filosofía, Universidad Nacional del Litoral.
- Fernández López, Justo. „El condicional de rumor para expresar cautela epistemológica“. <http://www.hispanoteca.eu/Gram%C3%A1ticas/Gram%C3%A1tica%20espa%C3%B1ola/Condicional%20de%20rumor.htm> (01.04.2019).
- Floyd, Rick. 1997. *La estructura categorial de los evidenciales en el quechua wanka*. Lima: Ministerio de Educación. Instituto Lingüístico de Verano.
- Gardner-Chloros, Penelope. 2009. *Code-switching*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Gómez Rendón, Jorge. 2006. „Interpersonal Aspects of Evidentiality in Ecuadorian Quechua“. In: *ACLIC Working Papers* 1, 37-50.

- Gómez-Rendón, Jorge. 2007. „Grammatical borrowing in Paraguayan Guaraní“, in: Yaron Matras & Jeanette Sakel (eds.), *Grammatical Borrowing in Cross-Linguistic Perspective*, Berlin/ New York: De Gruyter, 524-550.
- Gómez Rendón, Jorge. 2008. *Typological and Social Constraints on Language Contact. Amerindian Languages in Contact with Spanish*. Utrecht: LOT 2008.
- Granda, Germán de. 1994. *Español de América, español de África y hablas criollas hispánicas. Cambios, contactos y contextos*. Madrid: Gredos.
- Granda, Germán de. 1996. „El sistema de elementos gramaticales evidenciales o validadores en Quechua-Aru y Guaraní paraguayo. Estudio comparativo“. In: *Revista Andina* 14 (2), 457-469.
- Große, Sybille. 2011. „Sprachkontakt in Paraguay: *ndaje* als modaler bzw. evidentieller Marker des Guaraní in Spanischvarietäten Paraguays“, in: Claudia Schlaak & Lena Busse (eds.), *Sprachkontakte, Sprachvariation und Sprachwandel. Festschrift für Thomas Stehl zum 60. Geburtstag*, Tübingen: Narr Verlag, 231-256.
- Guarania, Félix de. 2008. *Tabla sinóptica para una nueva gramática guaraní. Ñe'ërekokatu ha ñe'ëmorangatu*. Asunción: Servi Libro.
- Guasch, Antonio. 1996. *El idioma guaraní*. 7th Edition. Asunción, Paraguay: Centro de Estudios Paraguayos.
- Guasch, Antonio & Diego Ortiz. 1996. *Diccionario castellano-guaraní, guaraní-castellano sintáctico – fraseológico – ideológico*. Décimo tercera edición. Asunción: CEPAG.
- Gynan, Shaw N. 2003. *El bilingüismo paraguayo: aspectos sociolingüísticos*. Fernando de la Mora: ETIGRAF.
- Hauck, Jan D. 2009. *Language Under Construction. Bilingualism in Paraguay and Some Unsettled Thoughts About Language*. Berlin: Weißensee Verlag.
- Helbig, Gerhard. 1994. *Lexikon deutscher Partikeln*. Leipzig: Langenscheidt (Enzyklopädie).
- Hennemann, Anja. 2013a. *A Context-sensitive and Functional Approach to Evidentiality in Spanish or Why Evidentiality needs a Superordinate Category*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Hennemann, Anja. 2013b. „The Journalistic Conditional in Spanish“, in: Jenny Brumme & Sandra Falbe (eds.), *The Spoken Language in a Multimodal Context. Description, Teaching, Translation*, Berlin: Frank & Timme, 167-182.
- Kalaíto Pombero* = Zarratea, Tadeo. 1981. *Kalaíto Pombero*. Asunción: Ediciones NAPA.
- Kallfell, Guido. 2011. *Grammatik des Jopara: Gesprochenes Guaraní und Spanisch in Paraguay*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Kebeya, Hilda. 2013. „Inter- and Intra-Sentential Switching: Are they really Comparable?“. In: *International Journal of Humanities and Social Science* 3 (5), 225-233.
- Kotwica, Dorota. 2013. „Los valores del significado de la partícula evidencial *al parecer*: la atenuación y el efecto de disociación“, in: Adrián Cabedo Nebot, Manuel José Aguilar Ruiz, & Elena López-Navarro Vidal (eds.), *Estudios de lingüística: investigaciones, propuestas y aplicaciones*, Valencia: Universitat de València, 403-410.
- Kotwica, Dorota. 2015. „*Al parecer* evidencial atenuante. ¿Y reforzador?“, in: Cristóbal J. Álvarez López, Blanca Garrido Martín & Marina González Sanz (eds.), *Jóvenes aportaciones a la investigación lingüística*, Sevilla: Ediciones Alfar, 481-494.

- Krivoshein de Canese, Natalia. 1983. *Gramática de la lengua guaraní*. Asunción: Centro Paraguayo de Estudios Sociológicos.
- Krivoshein de Canese, Natalia & Feliciano Acosta Alcaraz. 2001. *Gramática guaraní*. Asunción: CEPAG.
- Krivoshein de Canese, Natalia & Graziella Corvalán. 1987. *El español del Paraguay en contacto con el guaraní*. Asunción: Centro Paraguayo de Estudios Sociológicos.
- Krivoshein de Canese, Natalia, Carlos Martínez Gamba & Feliciano Acosta Alcaraz. 2012. *Tetãgua remimombe'u – Cuentos populares paraguayos*. Asunción: Servi Libro.
- Liuzzi, Silvio M. 2007. *Guaraní elemental: vocabulario y gramática*. Corrientes: Moglia.
- Lustig, Wolf. 1998. „Mba'eichapa oiko la guaraní? Guaraní y Jopará en el Paraguay“. www.uni-mainz.de/~lustig/guarani/art/jopara.pdf (01.05.2019).
- Maldonado González, Concepción. 1999. „Discurso directo y discurso indirecto“, in: Ignacio Bosque & Violeta Demonte (eds.), *Gramática descriptiva de la lengua española*, Madrid: Espasa Calpe, 3549-3595.
- Matras, Yaron & Peter Bakker. 2003. „The study of mixed languages“, in: Yaron Matras & Peter Bakker (eds.), *The Mixed Language Debate*, Berlin/ New York: De Gruyter, 1-20.
- Melià, Bartomeu. 1974. „Hacia una 'tercera lengua' en el Paraguay“. In: *Estudios Paraguayos: Revista de la Universidad Católica "Nuestra Señora de la Asunción"* 2 (2), 73-82.
- Melià, Bartomeu. 1982. „Hacia una tercera lengua en el Paraguay“, in: Graziella Corvalán & Germán de Granda, *Sociedad y lengua: Bilingüismo en el Paraguay*. Vol. I, Asunción: CPES, 107-168.
- Melià, Bartomeu. 1992. *La lengua guaraní del Paraguay*. Madrid: Mapfre.
- Mello-Wolter, Ruth M. 2005. „El contacto lingüístico en el Paraguay: el 'yopará' o guaraní paraguayo coloquial“, in: Volker Noll & Haralambos Symeonidis (eds.), *Sprache in Iberoamerika. Festschrift für Wolf Dietrich zum 65. Geburtstag*, Hamburg: Buske, 231-242.
- Ministerio de Educación y Cultura. 2001. *El guaraní mirado por sus hablantes. Investigación relativa a las percepciones sobre el guaraní*. Asunción: Programa para el fortalecimiento de la Educación Bilingüe, Convenio de Cooperación Técnica No reembolsable 1TN I SF I 6053 – PR B.I.D.
- Morínigo, Marcos A. 1959. „Influencia del español en la estructura lingüística del guaraní“. In: *Filología* (Buenos Aires) 5, 235-247.
- Müller, Natascha. (et al.). 2015. *Code-Switching. Spanisch, Italienisch, Französisch. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Myers-Scotton, Carol. 2007. *Multiple Voices: An Introduction to Bilingualism*. Oxford: Blackwell.
- Palacios Alcaine, Azucena. 2001. „Aspectos sociolingüísticos del guaraní paraguayo“, in: Julio Calvo Pérez (ed.), *Contacto interlingüístico e intercultural en el mundo hispano*. Vol. I, Valencia: Universitat de València, 313-332.
- Palacios Alcaine, Azucena. 2008. „Paraguay“, in: Azucena Palacios Alcaine (ed.), *El español en América*, Barcelona: Ariel, 279-300.
- Palacios Alcaine, Azucena & Stefan Pfänder. 2014. „Similarity effects in language contact: Taking the speakers' perceptions of congruence seriously“, in: Juliane Besters-Dilger, Cynthia Dermarckar, Stefan Pfänder & Achim Rabus (eds.), *Congruence in contact-induced*

- language change. *Language families, typological resemblance, and perceived similarity*, Berlin/ Boston: De Gruyter, 219-238.
- Penner, Hedy. 2014. *Guaraní aquí. Jopara allá: Reflexiones sobre la (socio)lingüística paraguaya*. Bern: Peter Lang.
- Pfaff, Carol W. 1979. „Constraints on Language Mixing: Intrasentential Code-Switching and Borrowing in Spanish/ English“. In: *Language* 55 (2), 291-318.
- Poplack, Shana. 2004. „Code-switching“, in: Ulrich Ammon, Norbert Dittmar, Klaus J. Mattheier & Peter Trudgill (eds.), *Sociolinguistics/ Soziolinguistik: An international handbook of the science of language*, Berlin: De Gruyter. 589-596.
- Rubin, Joan. 1974. *Bilingüismo nacional en el Paraguay*. México: Instituto Indigenista Americano.
- Squartini, Mario. 2001. „The internal structure of evidentiality in Romance“. In: *Studies in Language* 25 (2), 297-334.
- Squartini, Mario. 2004. „Disentangling evidentiality and epistemic modality in Romance“. In: *Lingua* 114 (7), 873-895.
- Steckbauer, Sonja M. 1999. „La situación del guaraní en el Paraguay actual“, in: Barbara Potthast, Karl Kohut & Gerd Kohlepp (eds.), *El espacio interior de América del Sur: geografía, historia, política, cultura*, Frankfurt am Main: Vervuert.
- Stewart, Andrew. 2017. „Jopara and the Spanish-Guarani language continuum in Paraguay: considerations in linguistics, education, and literature“, in: Bruno Estigarribia & Justin Pinta (eds.), *Guarani Linguistics in the 21st century*, Leiden: Brill, 379-416.
- Thun, Harald. 2005a. „‘Code switching’, ‘code mixing’, ‘reproduction traditionnelle’ et phénomènes apparentés dans le guaraní paraguayen et dans le castillan du Paraguay“. In: *Rivista di Linguistica* 17 (2), 311-346.
- Thun, Harald. 2005b. „Vom ‘guaraní tribal’ zum ‘guaraní paraguayó’“. Die abgestufte Romanisierung des rioplatensischen Guaraní“, in: Volker Noll & Haralambos Symeonidis (eds.), *Sprache in Iberoamerika. Festschrift für Wolf Dietrich zum 65. Geburtstag*, Hamburg: Buske, 203-230.
- Tonhauser, Judith. 2013. „Reportative evidentiality in Paraguayan Guaraní“. In: *Proceedings of Semantics of Under-represented Languages of the Americas (SULA)* 7, 189-204.
- Trinidad Sanabria, Lino. 2005. *Moñe’ërã guaraníme. Paraguái ñe’ëme, ñe’ësyry aty poravopyre moñe’ërã* (Prosas escogidas para lectura en guaraní). Asunción: Centro de Estudios Antropológicos, Universidad Católica.
- Usher de Herreros, Beatriz. 1976. „Castellano paraguayó. Notas para una gramática contrastiva castellano-guaraní“. In: *Suplemento Antropológico* 11, 29-123.
- Vatrican, Axelle. 2014. „Usos y valores modales del condicional en español“. In: *Archivum. Revista de la Facultad de Filología* 64, 239-274.
- Velázquez-Castillo, Maura. 2017. „Deixis and Perspective in Paraguayan Guaraní Reportive Evidentiality“, in: Bruno Estigarribia & Justin Pinta (eds.), *Guarani Linguistics in the 21st century*, Leiden: Brill, 259-284.
- Waltereit, Richard. 2006. *Abtönung. Zur Pragmatik und historischen Semantik von Modalpartikeln und ihren funktionalen Äquivalenten in romanischen Sprachen*. Tübingen: Niemeyer.

- Weydt, Harald. 1969. *Abtönungspartikeln. Die deutschen Modalwörter und ihre französischen Entsprechungen*. Berlin: Gehlen.
- Zajícová, Lenka. 2009a. *El bilingüismo paraguayo. Usos y actitudes hacia el guaraní y el castellano*. Frankfurt am Main/ Madrid: Iberoamericana Vervuert.
- Zajícova, Lenka. 2009b. „Diferentes formas del jopara“. In: Anna María Escobar & Wolfgang Wölck (eds.), *Contacto lingüístico y la emergencia de variantes y variedades lingüísticas*, Frankfurt am Main/ Madrid: Iberoamericana Vervuert, 23-38.
- Zarratea, Tadeo. 2002. *Gramática elemental de la lengua guaraní*. Asunción, Paraguay: Marben.

Korpora

CdE (Now). Corpus del Español. <https://www.corpusdelespanol.org/now/>.

CREA. Corpus de Referencia del Español Actual. <http://corpus.rae.es/creanet.html>.